

Beachtenswerte Vorteile

letzterschienenener

Neuheiten

in allen Abteilungen unseres Geschäftshauses.

Hunderterte von
Woll-Blusen
in vielen neuen Farben
5⁷⁵ 4⁵⁰ 3⁷⁵ 2⁵⁰

Grosser Konfektions-Verkauf

Hunderterte von
Kostümröcken
aus gemusterten Stoffen
9⁷⁵ 6⁵⁰ 3²⁵ 1⁹⁵

Hunderterte von
Seiden-Blusen
neueste Fassons
7⁵⁰ 5⁹⁰ 4⁷⁵ 3⁹⁰

Ulster

Ulster aus Fantasie-Stoffen verschiedener Art . . . 12⁵⁰ 10⁵⁰ 9⁵⁰
Ulster aus modern, mollig. Stoffen, offen u. geschlossen zu tragen . . . 19⁵⁰ 17⁵⁰ 13⁵⁰
Backfisch-Ulster in gediegener Ausführung . . . 13⁵⁰ 11⁵⁰ 8⁷⁵
Backfisch-Ulster aus uni-Stoff, f. nachm. u. abds. . . 18⁵⁰ 16⁵⁰ 14⁷⁵ 12⁵⁰

Kostüme

Kostüm in englischem Geschmack . . . 32⁵⁰ 25⁰⁰ 19⁵⁰ 11⁷⁵
Kostüm aus modernen Stoffen, Cotelé- od. Kammgarnstoffen, neue Fassons . . . 35⁰⁰ 27⁵⁰ 22⁵⁰ 12⁵⁰
Backfisch-Kostüm aus meliert. Stoff, fesche Fassons . . . 27⁰⁰ 22⁵⁰ 19⁷⁵ 14⁵⁰
Backfisch-Kostüm aus neuen uni-Stoffen, schicke Ausg. . . 29⁰⁰ 24⁵⁰ 21⁰⁰ 13⁵⁰

Hunderterte von
Cutaway-Röcken
hinten mit Riegel
9⁷⁵ 7⁵⁰ 5⁵⁰ 3⁷⁵

Hunderterte von
Tüll-Blusen
in vielfachen Ausführungen
7⁵⁰ 5⁵⁰ 3⁹⁰ 2⁷⁵

Samt-Mäntel

apart garniert, aus prima Velour du Nord ca. 180 cm lang

33⁵⁰ 27⁵⁰

Hunderterte von
Backfisch-Röcken
aus reinwillenem Kammgarn-Cheviot
3⁹⁰ 7⁵⁰ 5⁷⁵ 3⁹⁰

Ball-Kleiderstoffe

Crepone waschbarer Stoff für Tanzstundenkleider, in vielen Lichtfarben, 70 cm breit 58 Pf.
Wollbatist reine Wolle, große Ballfarben-Auswahl 105 cm breit 1⁸⁵ 1⁷⁵ 1⁴⁰ 1²⁵
Crepeline elfenbein und in vielen Lichtfarben 70/105 cm breit 2⁸⁵ 1⁸⁵ 1⁶⁵ 1⁴⁵
Voile elfenbein und in vielen Lichtfarben, 95/110 cm breit 1⁹⁵ 1⁸⁵ 1⁷⁵ 1⁴⁵
Voile mit Seiden-Effekten in sparten Lichtfarben, 110 cm breit 2²⁵ 2⁰⁰ 1⁷⁵ 1⁵⁰
Voile mit Seiden-Bordüren in neuen vornehmen Lichtfarben, 110 cm breit 3²⁵ 2⁷⁵ 2⁵⁰ 2²⁵
Crepeline mit Seide bestickt, weiss Fond mit farbigen Bordüren und durchweg bestickt, 110 cm breit 3⁵⁰ 3²⁵ 2⁷⁵ 2⁵⁰
Eolienne Wollem. Seide, weichfallende, fließende Qual., grosse Farben-Auswahl, 105/110 cm breit 4⁰⁰ 3⁷⁵ 3⁰⁰ 2⁸⁵

Ball-Handschuhe

in allen Längen
Paar 1⁷⁵ 1³⁰ 1⁰⁵ 75 35 Pf.

Tausende von Metern in
Ball-Seidenstoffen
für Tanzstundenkleider
Japon 420 Messaline 445 Meter |
Helvetia Meter |¹²⁵

Ball-Schals

aparte Neuheiten aus Seide, Batist, Tüll und Ohiflon
4⁵⁰ 3⁸⁰ 2⁵⁰ 1¹⁰ 85 Pf.

Pelzwaren

Imit. Hermelin-Schal für junge Mädchen 4⁵⁰ 2⁷⁵ 1⁷⁵ 95 Pf.
Mufflon-Stola extra lang, prima Qualität 13⁵⁰ 8⁷⁵ 6⁷⁵ 5⁰⁰
Nerz-Murmel-Stola mit Garnierung . . . 13⁵⁰ 11⁰⁰ 9⁷⁵ 6⁵⁰
Feh-Schal prima Qualität, extra lang . . . 16⁵⁰ 13⁵⁰ 10⁵⁰ 8⁰⁰
Weiss Tibet-Stola fein gelockt, prima Qualität 12⁰⁰ 10⁵⁰ 7⁰⁰ 5⁵⁰
Plüsch-Garnitur schwarz, Muff mit Schal 19⁰⁰ 17⁵⁰ 15⁰⁰ 11⁷⁵
Stunks-Opossum-Stola prima Qualität . . . 39⁰⁰ 33⁵⁰ 28⁰⁰ 22⁵⁰
Nerz-Murmel-Stola extra lang, prima Qualität . . . 39⁵⁰ 37⁵⁰ 32⁰⁰ 25⁰⁰

Pelz-Besätzen

weiss, braun, schwarz
Meter 2⁴⁵ 1⁸⁵ 1⁴⁵ 95 Pf.

Damen-Hüte

Weiche Gamins ungariniert 4⁷⁵ 3²⁵ 2⁵⁰ 1⁷⁵
Weiche Gamins m. Band od. Flügel-Garnitur 6²⁵ 4⁵⁰ 3⁵⁰ 2⁷⁵
Jugendl. Bretons aus Filz, m. engl. Samt- oder Seiden-Garnitur 6⁵⁰ 5²⁵ 3⁹⁵ 3⁵⁰
Frauen-Hüte Strausfeder u. Seide reich garniert 8⁷⁵ 7⁷⁵ 6⁷⁵ 4⁷⁵
Jugendl. Charlotten oder Plüsch, mit Blumengarn. 12⁵⁰ 9⁷⁵ 7⁵⁰ 5⁷⁵
Eleg. Niancheform m. Strausfeder-Fantasie flott garn. 12⁵⁰ 10⁵⁰ 9⁵⁰ 6⁷⁵
Pelz-Kappen weiche Verarbeitung, flotte Formen für Backfische 13⁵⁰ 12⁵⁰ 9⁵⁰ 7⁰⁰
Pelz-Hüte weich gearbeitet, kleidsame Formen 19⁵⁰ 16⁰⁰ 13⁵⁰ 10⁵⁰

Kinder-Hüte

Mädchen-Glocken mit Band- oder Schnuren-Garnitur 2⁸⁵ 2⁸⁵ 1⁹⁵ 1⁷⁵
Mädchen-Gamins mit Schnuren-Garnitur 5²⁵ 4⁰⁰ 2⁷⁵ 2³⁵
Samt-Glocken mit Seidenband reizend garniert 8⁷⁵ 7⁵⁰ 6⁵⁰ 5⁰⁰
Südwester f. Knaben u. Mädchen aus Imit. Lackleder 1⁶⁵ 1³⁰ 1¹⁵ 95 Pf.
Südwester f. Knaben u. Mädchen aus Stoffen englisch. Art 1⁸⁰ 1⁴⁰ 90 58 Pf.
Südwester f. Knaben u. Mädchen aus Samt, teils mit farb. Krempe 3⁵⁰ 2⁴⁰ 2¹⁵ 1⁵⁰
Südwester f. Knaben u. Mädchen aus Wachtuchleder 1⁴⁵ 1¹⁵ 85 48 Pf.
Südwester f. Knaben u. Mädchen a. Flauschstoff, weiß u. weißf. 2³⁵ 1⁶⁵ 1⁵⁰ 1⁴⁰

Plissees

für Blusen- und Aermel-Garnitur
Meter 95 75 45 25 Pf.

Hunderterte von
Blusen-Kragen
aus Batist, Spachtel und Tüll Stück
1⁴⁵ 85 55 30 Pf.

Hunderterte von
Jabots
aus Tüll und Batist Stück
1²⁵ 85 45 25 Pf.

Hunderterte von
Manttaschen und Pompadours
geknappt und in Leder
5²⁵ 4²⁵ 3⁰⁰ 1⁷⁵ 95-50 Pf.

Hunderterte von
Damen- u. Kinder-Gürtel
aus Samt, Seide, Lack und Leder
1⁷⁵ 1⁵⁰ 95 45 25 8 Pf.

Modell-Hüte sind im Preise zurückgesetzt.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle (Saale)

Marktplatz 2 u. 3.

chaft forderte Betrag 2000000 Mark. Das war genügt für die
berzeitigen Bedürfnisse eine große Summe. Die Kosten der
Verhandlungen wurden ausschließlich nur 200000 Mark
angenommen, und auf dieser Grundlage wurde auch das
Gesamt zu Ende gekommen, wenn nicht, wie gesagt, die Kom-
munalbehörden in kurzfristiger Beschleunigung, trotz des in jeder
Beziehung gewichtigen Arguments, das Projekt zu Fall ge-
bracht hätten. Die Entwicklung der Stadt Halle, insbesondere
aber der Anlauf der städtischen Straßenbahn, hat gezeigt, daß
der Magistrat und die Stadterordneten, die mit unfernen Ge-
nossen den Antrag auf Anlauf unterstützen, auf dem richtigen
Wege waren, und daß in Zukunft versucht werden muß, das
Vertrauen nachzugeben. Freilich wird die Allgemeine Ver-
einigungs-Gesellschaft für die Stadtbahn jetzt mindestens den
zweifachen Preis des Angebots von 1900 fordern. Die gegen-
wärtigen Bedürfnisse erfordern aber dringend, daß die unzulä-
ssigen Zustände, die sich von Jahr zu Jahr verschlimmern, auf
eine für die Stadt erträgliche Weise gelöst werden. An der
Unterstützung unserer Vertreter soll es nicht fehlen, wenn auch
Opfer gebracht werden müssen. Denn es wird nur kurzer
Zeit bedürfen, um das Scherzgerüst des Hallischen Ver-
kehrs zu gefunden. Wenn erst beide Bahnen von einer Gene-
rale aus geleitet werden und dadurch die vielen jetzt bestehen-
den Unzulänglichkeiten beseitigt sind, werden die Früchte von
den Steuerzahlern geerntet werden, die auch berechtigt dazu
sind.

An diesem Beispiel kann man aber recht deutlich erkennen,
welche ungeheuren Schäden einer Stadt entstehen können,
wenn der Rat regieren, die nicht über ihre Kräfte-
spitze hinausgehen können, deshalb fort mit ihnen, ehe sie
noch mehr verderben. Wäre es nach ihren realistischen Ab-
sichten gegangen, dann wäre ja auch die jetzige städtische
Straßenbahn noch nicht in die eigene Regie der Stadt über-
nommen. Das größte Schritt von Vorteil war, sich über-
haupt zu trennen. Und trotzdem die Döbler und Genossen es immer
noch nicht unterlassen können, die städtische Verwaltung der
Straßenbahn als mit Mängeln behaftet hinzustellen, zeigen
sich doch bereits gegenwärtig die Wirkungen der eigenen Regie.
Die gute Entwicklung des Betriebes veranlaßt die Stadt zu
allerlei kleinen Verbesserungen des Tarifs, die einzuführen
einer privaten Gesellschaft nicht eingestanden wäre. Und trotz
Jahresplan-Tarifs und billiger Fahrkartenpreise zentriert sich
die Bahn noch recht gut. Das wird, das die Kundinnen und
Sonstigen Interessenten beim Anlauf der Bahn in den Stadter-
ordneten-Stütungen erwarten, ist direkt auf den Kopf ge-
schlagen. Während die Herren Döbler und Genossen auf Jahre hin-
aus, unheimliche städtische Zuschüsse" prophezeien, liefert die
Bahn schon in den ersten Jahren der städtischen Verwaltung
Uberschüsse an die Stadtkasse ab. Und noch dazu ist der
Uberschuß so groß, daß er als eine ganz anständige Jahres-
vergütung der Haus- und Grundbesitzer bezeichnet werden
kann. Das ist unseren Genossen ein Grund gewesen, neue
Verbesserungen im Interesse der Arbeiter zu fordern. Sie
verlangten wiederholt, daß auch die Mittagsfahrten von
und zur Arbeitstätte mit dem billigen Feste gemacht werden
könnten, oder daß wenigstens den Frauen, die ihren Männern
Essen zur Arbeitsstätte bringen, die Vergütung der
billigen Fahrt für 5 Pf. gewährt würde.

Welchen unsere Vertreter im Stadtparlament durch
eifrige Tätigkeit der Wähler Unterstützung, so ist es sehr wohl
möglich diese und ähnliche Ver-
besserungen durchzuführen
und es wird dann auch die Aussicht freigen, durch Unterstellung
beider Bahnen unter einheitliche städtische Verwaltung das
erfahrene Durcheinander und zeitraubende Streuz und Quer-
fahrten der Hallischen Straßenbahn endlich zu befeitigen.
Wer diese bitter notwendigen Fortschritte unserer Verkehrs-
einrichtungen will, muß mit aller Energie die Wahl der
Döbler und Genossen bekämpfen und für die sozialdemo-
kratischen Kandidaten mit Nachdruck einstehen!

Unsere kleinen Forderungen an die Gemeinde.

Städtische Probodereien.
In der Nachbarstadt Leipzig berichten gestern die Lokal-
blätter über die dortige städtische Probodereien. Die in eigener
Regie betriebene städtische Probodereien Leipzig hat im Jahre
1913 243 750 Kilogramm Mehl verbraucht und daraus 348 042
Kilogramm Brot gewonnen. Von dem in der städtischen Probod-
ereien gebakenen Brote sind 134 056 Kilogramm an die Armen-
anstalten und 215 981 Kilogramm an die Distrikte (für
15 150 Ausgabestellen) geliefert worden.

Diese Angabe mögen von vornherein jeden Angehörigen
darüber wissen, daß städtische Probodereien noch kein Glück
des „Zukunftsaufbaues" sind. Denn Leipzig ist trotz der Regie-
bäckerei noch immer „national" verballtet. Man hat sich
noch im Interesse der Armenhilfe herausgefunden, daß sich
das Brot besonders zur Naturalunterstützung eignet. Es wird
deshalb auch von anderen Städten in reichem Maße verteilt.
So wurden im Jahre 1910 verteilt in Frankfurt a. M.
471 854 Kilogramm Brot (Wert 114 669 M.), in Nürnberg
280 725 Kilogramm (65 849 M.), in Leipzig 293 576 Kilogramm
(69 070 M.), in Straßburg 174 991 Kilogramm (38 684 M.).
Wegen dieser riesigen Verteilung von Brot an die Armen-
häuser ist die Bekämpfung der Proboderei nun, die Städte
können allgemein zur Gründung kommunaler Bäckereien über-
gehen, um nicht nur in den Armenhäusern erhebliche Ersparnisse
zu machen, sondern schließlich auch noch zu verdienen da-
durch, daß auch an Private verkauft wird. Das Interessent-
blatt glaubt, daß durch eine Kommunalisierung des Bäckere-
gewerbes der Grundstein zu einer weiteren Ver-
armung gelegt werde, weil eben die Wäcker nach und nach
ihre Existenz verlieren. Wäre der Gedankenengang richtig, dann
müßte aber jeder neue Fortschritt eine neue Ver-
armung mit sich bringen. Wir sind im Gegenteil der Ansicht,
daß J. W. feinerzeit die Einführung der Eisenbahn und die
Abspiegelung der Postkassen keine Verarmung, sondern eine erheb-

liche Verbesserung gebracht hat, und daß von den Postkassen
niemand verhungert ist. So kommt ganz darauf an, ob eine
Erleichterung im Interesse der Gesamtheit ist oder nicht. Ist
sie im Interesse der Allgemeinheit, so ist ihre Einführung er-
forderlich. Denn unanständig und darum unfruchtbar ist es,
Zuschüsse und Überläufe zu leisten, nur weil einige
wenige dadurch ihren Nutzen haben. — Die städtischen Bäckere-
betriebe in Wuppertal und Werra a. gehen aus, in welche
größeren Städte städtische Bäckereien der Allgemeinheit hinein
als private. Es ist daran erinnert, daß die städtische Bäckerei
in Wuppertal nach ihrer Anbahnung das Schwarzbrod a. M.
1/4 billiger lieferte als die privaten. In Werra werden in der
städtischen Bäckerei jetzt nur 20 Prozent jenseits der Preise gezahlt,
die von den Privaten zu 200 Prozent der städtischen Bäckerei
gefordert wurden.

Wo die städtischen Bäckereien in dem Maße der Allgemei-
heit dienen, soll man von ihrer Einführung absehen, nur weil
die privaten Probodereien es möchten? Nur weil die Privaten
fabrikant zu wollen, sollen die Städte die Zuschüsse für
Brot ausgeben, das sie im eigenen Betriebe selbst billiger her-
stellen können? Das widerspricht dem Allgemeinwohl, das aus
gesundheitlichen und finanziellen Gründen nach städti-
schen Regiebetrieben verlangt.

Aus der Provinz.

Nordhäuser Fasel.

Am Mittwochabend wurde vor der Nordhäuser Strafkammer
ein sehr Tage dauernder Strafprozeß beendet, der sich gegen
den Brandeinwaffelfabrikanten Paul Geise und seinen Helfen-
den Karl Wierneburg aus Nordhausen richtete. Geise
fabrizierte seit 1907 eine Marke Sinalder Silberberg und
machte in ganz Deutschland eine riesenhafte Bekanntheit. Außer
in Reparaturen, Dekorationen, etc. wurde fast ausschließlich
in Toiletten und Bekleidungsgegenständen vieler Grob-
fabriken. Die Spezialmarke wurde von Geise wie folgt ange-
geben: „Silberberg ist ein hochfeiner, silberglänzender
Wasserfestes. Er wirkt auf Nase, Niere und Darm, jedoch
gegenüber dem Steinbrot mit dem Unterschied, daß der lästige
empfundene Wasserfestesgemach mittels besonderer Verfahren
entzogen ist." Das Gesicht entwidelt sich recht gut, sollen
doch nach kurzer Zeit 6000 Stunden den Silberberg bezogen
haben. Wald durch stellte G. unter Zuzug seines Helfen-
den V. Vertreter in einzelnen Bezirken an. Mit Verpes-
chungen über die Wasserfestigkeit ist nicht getarnt. „Es ist
ein glänzendes Geschäft zu machen." „Der Silberberg ist
überall eingeführt." „Ganze Waggonsladungen gehen nach den
einzelnen Zentren." „Der Silberberg wird vielend abge-
setzt." Und was den Vertretern noch alles verprochen wurde.
Wasserkasse bis zu 100 000 Mark wurden betätigt. Die Wierne-
burg wurden durch einen anderen bezieht. Die Agenten wurden,
nachdem die Kunstfertigkeit des Schmieds probiert, hinausgeworfen
und als die Agenten die vertraglichen Verpflichtungen nicht
einhielten, erfolgte sofort von Geise Schadenersatzklage. Die
Prozesse wurden lammunmäßig an, wurde vom juristischen
Beistand des G. angeht. Die Staatsanwaltschaft griff ein und
es folgte der Verlagsprozeß. Gegen Geise wurden 10
und gegen Wierneburg 10 selbständige Verhandlungen angenom-
men. Die Angeklagten sollen durch Vorpiegelung falscher
Tatsachen, durch Entstellung und Unterdrückung wahrer
Tatsachen einen Irrtum erzeugt haben. Ferner soll sich G. der
Ankündigung und in letzteren fünf Fällen der Abgabe von
Wiederholungsbeiträgen schuldig gemacht haben. In der Ver-
handlung kam es sehr oft zu erregten Ausfällen zwischen den
Prozessbevollmächtigten. Hauptsächlich wurde ein Richter, der mit
der Nordhäuser Schmalzindustrie in enger Verbindung steht, für
befangen erklärt.

Die Angeklagten bestritten jede Schuld, erklärten vielmehr,
daß die ganze Angelegenheit ein Witz gegen sie sei, weil Geise aus
der Brennervereinigung ausgetreten sei. Er sei ein Opfer
des Konstruktionschadens. In anderen Worten lobte sie ihre
Produkte. Das Wiederholungsbeiträge komme in jeder Bren-
nerei vor, was schon daraus zu ersehen sei, daß die Prüfungs-
kommission gegen einzelne Mitglieder Strafen bis zu 2000
Mark verhängt und die Strafgerichte der Vereinigung auf
20 000 Mark aufgelassen find. Tatsächlich wurde auch festge-
stellt, daß Mitglieder der Vereinigung Unterdrückungen des G.
vorgenommen. Selbst der stellvertretende Vorsitzende, ein Kom-
merzienrat, ließ durch einen Strohmann eine ganze Waggons-
ladung Schmieds zur Unterdrückung beziehen. Vor allem fest-
stand, daß Gewichtsunterschieden in jeder Brennerie vorkommen,
erklärte die Vereinigung doch Anzeige gegen Geise.

Die Silberberg-Handen, die aus allen Gegenden Deutsch-
lands zum Termin gekommen waren, sagten natürlich das
Gegenteil von den Angeklagten aus. Auch die Aussagen der
Schadenersatzgläubiger lauteten recht ungünstig für die Angeklagten.
Wurde doch von einem recht; daß Silberberg ein Wasser-
festes-Beform ist, ist unrichtig. Silberberg ist ungeschützt
ein Gemisch aus Weizenbrot ohne eine Spur von Wasserfesten.
Die beiden Vertreter der Anklage glauben die Angeklagten
durch die Scheinbeurteilung von 800 Reagen und etwa 10 Sach-
verständigen des Verlags für überführt und bestraft gegen
Geise ein Jahr Gefängnis und 9000 M. Geldstrafe und gegen
Wierneburg ein Jahr drei Monate Gefängnis. In einbruchs-
vollen Reden traten die Verteidiger Dr. Frobenhausen
Nordhausen und Dr. Friedmann-Werlin den Anklagen
der Anklagevertreter entgegen und haben vor allem die Richter,
aus ihrer Daut herauszugehen und die Sache nicht vom reinen
Tisch aus zu behandeln. Das Urteil lautete gegen G. auf
vier Monate Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe und gegen V. auf
neun Monate Gefängnis.

So ist denn ein Prozeß beendet, der uns einen Blick in den
Konstruktionsgläubiger und gleichgültig beweisen hat, was
für eine Sorte Brennwein in Handel gebracht wird. Deshalb
die Parole für die Arbeiter: Einweg mit dem Fasel!

Städtische Bäckerei-Entwicklungen bei der Kranken-
fallversicherung. Schon, Konstruktionsgläubiger hier die Wähler für
den Anlauf der neuen Konstruktionsfälle. Die Verteilung
war eine enorme und mußte die Wähler infolge des großen Antrages
vielleicht ausgelassen werden. Von den 2245 eingetragenen Wählern
machten 1448 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Da die Wähler bereits
vor dem 2. Wahltage nach dem Wahlrecht der Kreis-
Präsidenten aufgestellt und infolge des Arbeitswechsels mehrere
Wähler Mitglieder nicht mehr der Kreispräsidenten angehören,
bezieht sich die Zahl der Wahlberechtigten ganz erheblich. Unter
Verbreitung dieses Umstandes ist die Wahlberechtigung eine
überwiegend große zu nennen. Wahlzeit, Wahllokal, Wahlrecht
bei der Wahlberechtigung wurde sehr unangenehm und in vielen
Punkten unangenehm. Das Gehörte war teilweise fälschlich
zu nennen. Vorauszulegen war, daß das Personal der Kreisämter
mit-Redebeitrbeit antreten würde. Der Kreispräsidenten
ließ es sich nicht nehmen, seine Untergebenen zur Wahl zu führen
und selbst mit im Wahllokal zu erscheinen. Der Herr mußte aber auf
Veranlassung des Kreispräsidenten sofort das Wahllokal verlassen. Im
übrigen ist bemerkt worden, daß das Personal unter der Parole
nur die Liste II (Kreis-Durchsicht) zu wählen und noch unter
allerlei unwahren Wädhern zur Wahl kommandiert worden ist.
Wie werden auf das Wahlresultat noch näher zurückkommen.

Wahl. Ein neuer Versuch. Die Kreisleiter Frau
Grafenbach hatte, nachdem sie einen Tag beim Kreis-
Präsidenten gearbeitet hatte, sich 5 M. Vorlauf geben lassen,
war aber beidseitig gefehlt, als er für weitere 8 M. abging und
sich nicht mehr zur Arbeitstätte zurückkehrte. Die Raum-
bürger Strafkammer sah die Sache als vollendet und be-
traute den Kreis und erlachte dafür auf fünf Monate Ge-
fängnis.

Parteigenossen! Seht, Sonnabend, 24. 11.
findet unsere Monatsversammlung statt. Außer dem Bericht
vom Bezirkstag stehen noch wichtige Punkte auf der Tages-
ordnung.

2. November. Für die Jugendbewegung. Sonntag, den
12. November, veranstaltet der Verband der Daddeser im Wohn-
hotel ein Central-Konferenz-Abend. Der Herr mußte aber auf
Unterstützung der proletarischen Jugendbewegung dienen. Die
Parteigenossen und Gewerkschaftler werden deshalb um allseitige
Unterstützung erucht.

Witterfeld. Aus dem Stadtparlament. Der ge-
druckte Bericht über die Verwaltung und den Stand der Ge-
meindeangelegenheiten für das Rechnungsjahr 1913 wurde dem
Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten
dann wurde einigen Besprechungen von Grundbesitzern zuge-
stimmt. Bei der Verhandlung eines städtischen Wädhers ent-
sprach sich eine längere Debatte, weil der Wunsch eines Wädhers
nicht berücksichtigt werden sei. Genosse Stammer be-
merkte, da kein Gebot seitens des Herrn den Magistrat be-
zogen sei, habe der Herr die Wädhers nicht berücksichtigen
erfolgte. Dem Erlaß eines neuen Statuts der Stadtparlament
wurde ebenfalls zugestimmt. Geändert ist darin die Be-
stimmung, daß Personen, die an Kreditanstellungen, anderen Spar-
kassen usw. beteiligt sind, nicht dem Vorstand angehören dürfen.
Ein Haushaltsplan der Halle soll aufgestellt werden,
deshalb sollen Einlagen bis zu 10 000 Mark gemacht werden
können; bisher konnten nur Einlagen bis zu 10 000 M. er-
folgen. Die Wädhersgeber in Höhe von über 5000 M. können
eventuell einen höheren Anschlag angenommen werden.
Ebenfalls soll das Sparmarken- und Heimbesitzersystem
eingeführt werden. Im Anhang sollen Kontrollmaßnahmen bezug
Bürokratie zur Sicherheit der Sparkastenbücher ausgearbeitet
werden.

Eine Vorlage des Magistrats wegen Umwandlung der
Oberrealschule in ein Reformgymnasium rief eine sehr lebhaft
Debatte hervor. Stadt, Kullisch wandte
sich gegen die Umwandlung und erklärte sich für die Einheits-
schule. Genosse Stammer erklärte, daß auch unsere Be-
ziehungen dahin gingen, nicht soviel verschiedene buntfarbene
Schulen zu gründen, sondern vier vielmehr eine Einheitschule
verlangen. Es sieht sich, daß die Ausgaben durch die Um-
wandlung bedeutend höhere würden und daß er und seine
Freunde nicht über diese stimmen können, bis erst die Mängel
in der Einheitschule beseitigt seien. Die Herren Magistrat
und Stadt, Frau Wierneburg, die im Namen der Einheitschule
Verfahren vorläufig nicht entstehen. Im Verlaufe gezogen
werden müßte, daß durch die Umwandlung die Frequenz der
Schule eine ganz andere würde und die Einnahmen sich stei-
geren. Weiter wurde noch betont, daß allen Bürgern Rech-
nung getragen werden müßte, weil die gegenwärtigen Schul-
kosten Reformgymnasium weiter bestehen bliebe. Genosse
Stammer erklärte, wenn angenommen werde, daß die Wädhers-
kosten nicht viel mehr austragen sollten, als dies jetzt der
Fall sei, so sei dies ein Irrtum. Am liege der Etat von 1901
vor, aus dem sich feststellen lasse, daß durch die Umwandlung
die Realchule nicht wie Herr Wierneburg behauptete ein
Wädhers von 200 M., sondern ein Wädhers von 12 000 M. sich
unbedingt gemacht haben. Wenn nun behauptet werde, die
Eltern hätten das Schulgeld aufzubringen, so habe auch die
Stadt einen beträchtlichen Zuschuß zu leisten und da sei es
notwendig, daß erst an die Volksschule gedacht werde. Die
Schülerzahl sei in den Schulen folgendermaßen: Die Volkss-
chule habe 2448 Schüler mit 48 Lehrern und 2 Klassen, das
ergibt im Durchschnitt eine Klassenzahl von 67 Schülern. Die
Oberrealschule habe 828 Schüler und 14 Lehrer, das ergibt
28 Schüler auf eine Klasse. Das Gymnasium mit 126 Schülern
und 12 Lehrern ergibt 17 SchülerInnen auf jede Klasse. Nun
sei man aber der Zuschuß aus der Kommunalkasse gegenüber
den Klassen. Da komme man ein ganz anderes Resultat, das
die Volksschule betrage die Ausgabe von 20 Schülern im Jahre
50,85 M., für einen Reallehrer 110,85 M. und für eine
Schülerin des Gymnasiums sogar 140,85 M. Wer es an Hand
dieser Zahlen richtig mit der Allgemeinheit meine, könne diese
Vorlage seine Zustimmung nicht geben und müßte für die Ver-
bestimmungen in der Volksschule eintreten. Demnach sprachen
die Stadterordneten Krauß, Winkler, Krause, Dr. Wiers und
Arnold, aus deren Ausführungen zum Teil herauszufallen, daß
die Volksschule mit dem Reformgymnasium nicht in Ver-
gleich gezogen werden könne. Ebenfalls seien doch 10 Prozent
Freiwilligen vorhanden, wodurch befähigte Volksschüler frei zu
werden könnten. Im Durchschnitt würde es gefällig sein
haben, wenn die Einheitschule zur Durchführung kommen
sollte. Genosse Stammer erklärte, daß dies eine Verarmung der
Lassen sei. Gerade wir wollen durch unser Wädhers Deutsch-
land geistig höher bringen; wenn es heißt, die Volksschule
ist nicht in Vergleich zu ziehen, so ist das grundlos, denn unsere
Liebe zur Volksschule sei am mindesten zu hoch, als die der

4602 Grosse
Herbst-Maske
Deutschen Schuhwaren-Haus
G. m. b. H.
Halle (Saale),
Leipzigerstr. 4. :: Gr. Ulrichstr. 57.
Herren-Stiefel 5.85 6.85 7.85 etc.
Damen-Stiefel 4.85 5.85 6.85 etc.
Damen-Halbschuh 1.85 2.25 2.85 etc.

Aussergewöhnlich billiger Gelegenheitskauf.

Ich habe einen grossen Posten fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe, bestehend in: eleganten Ullern, Winter-Überziehern, schweren, warm gefütterten Joppen, Anzüge, sowie einzelnen Jacken, Hosen u. Westen, gut und dauerhaften Arbeitsachen für alle Berufe in allen Grössen, sehr billig gekauft. Sämtliche Sachen zeichnen sich durch gute, moderne Stoffe u. gediegene Arbeit aus und werden, so lange der Vorrat reicht, zu erntennend, nie wieder vorkommenden billigen Preisen verkauft. 2159

J. Rogozinsky, Markt im Roten Turm, dem Siegesdenkmal gegenüber.

Die beste
Schuhcreme

und der beste
Lederputz

ist halt doch

Pilo.

Diese Worte kann man täglich tausendmal von den Hausfrauen, Dienstmädchen, Hotel-dienern und Soldaten hören. — Das macht die vorzügliche Qualität.

Pilo ist überall zu haben!

10 Oleariusstrasse 10

neben Volkshalle, am Hallmarkt, verkaufe ich **aussserordentlich billig** die

Restbestände meines Warenlagers.

Es sind noch vorhanden:

Barchenthemden

für Männer, Frauen und Kinder,

Bettbezüge

4526 in weiss und bunt, in jeder Preislage,

Unterzeuge u. Strümpfe.

S. Sommer,
früher Brüderstrasse 16.

Ansichts-Postkarten | **Frische Ranninchen**
empfeht **Die Volksbuchhandlung** zu verkaufen 4518
Brunnenstrasse 62 ptr. zu haben in der **Gesossenschafts-Buchdruckerei**

Makulatur

Eröffnung Sonnabend!

Meiner werten Kundschaft sowie einem verehrten Publikum von Halle (Saale) und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich **morgen, Sonnabend**, im Hause

Oleariusstrasse 3 (am Hallmarkt)

Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft

eröffne. Mein Bestreben wird sein, nur vorzügliche Waren, wie bisher, zu liefern. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen und zeichne

4515 Mit vorzüglicher Hochachtung **Paul Bauermann,** Oleariusstr. 3, Telephon 1223.

Jeden Freitag empfehle **warme Blut- und Leberwürstchen** nach Berliner Art. **Jeden Morgen**
in. kerniger Schmeer und fettes Fleisch **78 Pf** warmes Pökelfleisch, abds. warme Knoblauchwurst.
von frischer Schlachtung Pfund

Ich hab's!

Das einzige Spezial-Nagel-Geschäft

Gr. Ulrichstr. 59, 1 Treppe,

feine getragene **Monats-Garderoben**

zu **enorm billigen Preisen** erhalten.

4501
Hass-Anzüge, gereinigt 8 10 12 M.
Hass-Anzüge, feine Stoffe 14 10 18 M. u. höher,
Monats-Anzüge, wie neu 20 24 27 M. u. höher,
Fremden-Bock-Anzüge 10 15 20 M. u. höher,
Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende neue oder getragene umgetauscht. Spezial grosses Lager in weiten Sachen für Korpulente. In neuen Garderoben für Herren und Jünglinge unterhalten wir ebenfalls enormes Lager, welches wir, durch ständigen Ankauf grosser Partien und Präparier der besten Ledermäntel, zu **fabrikhaft billigen Preisen** abgeben.

Abteilung: Getragene Garderobe:
Gehrock-Anzüge, feine Tuchstoffe 12 16 18 M. u. höher,
Herbst- u. Winter-Faletots, teils auf Seide 6 8 10 M. u. höher,
Herbst- u. Winter-Ülster, elegant 12 14 16 M. u. höher,
Einzelne Hosen, Westen, Jackets sportbillig, Fracks u. Gesellschaftsanzüge leihweise.
Spezial grosses Lager in weiten Sachen für Korpulente. In neuen Garderoben für Herren und Jünglinge unterhalten wir ebenfalls enormes Lager, welches wir, durch ständigen Ankauf grosser Partien und Präparier der besten Ledermäntel, zu **fabrikhaft billigen Preisen** abgeben.

Gutschein! Dieses Inserat des Volksblattes wird beim Einkauf von 20 Mk. mit 1 Mark in Zahlung genommen!

Sonntag von 11^{1/2}—1^{1/2} Uhr geöffnet.



Spezial-Angebot in Abendschuhen:

- Lack-Pumps mit Lacksehleife 10⁵⁰
ganz kurze, amerik. Form
- Atlas-Pumps 5⁵⁰
in vielen Farben
- Desgl. Luxus-Ausführung 8⁵⁰
- Gold-Brokat, hochmodern 12⁵⁰
- Goldchevreau-Pumps 14⁵⁰
- „Kothurn“, der Bindschuh 14⁵⁰

Friedrich Oehlschläger,

nur Leipzigerstr. 3 (altes Geschäft).

Kluge Frauen

kaufen
Kleiderstoffe
Kostümstoffe
Bettzeuge
Bett- und
Leibwäsche
Hemden für
Herren, Damen
und Kinder
Unterzeuge
Leinenwaren
Tischdecken
Gardinen
auf bequeme Teilzahlung von

wöchentl. **1** Mark an
nur bei 4483

Carl Klingler,
11 Leipzigerstr. 11
1. Etage, Eing. Sandberg.

Rossfleisch.

Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur der Lackat bei

A. Thurm,
Reilstrasse 10. 103

Achtung!
Wildkaninchen:
Jede Woche große Ergebung. Kein Laden, daher sehr vorteilhaft im Einkauf. Bitte meine werte Kundschaft nur auf Straße und Nummer zu achten. 4490
Franz König, Mittelstraße Nr. 15.

Geflügel-Scheren

zum Zerklünnern von Wild und Geflügel, von 2,75 Mk. an.

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Jeden Sonnabend Schlachtfest, 2800
Karl Meyer, Jakobstr. 15.

Hasen

heute besonders schön und preiswert. 4210
Hasenrücken, -keulen u. -läufchen.
Jg. Rotwild z. Braten No. 90 Pfg.
Raninchen u. Fasanen.
D. Juner Gänse - Enten - Suppenbäner. 4210

Tel. 3416. **Friedrich Weiss,** Geisstr. 68.

Achtung! **Obstbörse, Marktplatz 13.**
Eröffnung am 1. November. 4494
Gleichzeitig erstes **Großes Schlachtfest,** 4494
wogu freundlich einlabet **Max Schmidt** nebst Frau.

Prima Hasen und Kaninchen in großer Auswahl,
nur feische Ware, empfiehlt zu billigen Preisen
Walter Raue, Zwingerstr. 27 u. Wochenmarkt.



Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 31. Oktober 1913.

Die Parteipflicht ruft!

Das zweite Flugblatt der Sozialdemokratie zu den Stadtverordnetenwahlen in Halle muß am kommenden Sonntag verbreitet werden. Das ganze Stadtgebiet einschließlich der Vororte ist zu belegen.

Eine umfangreiche Arbeit, die mit der notwendigen Bewußtseinshaftigkeit nur dann erledigt werden kann, wenn sich die Parteigenossen in genügend großer Zahl und pünktlich der Partei zur Verfügung stellen.

Wäge man sich stets bewußt sein, daß die Sozialdemokratie in dem schweren Kampf um die dritte Abteilung auf dem Rathaus auf der ganzen Linie nur dann siegen kann, wenn jeder Wähler von ihrer Agitations- und Organisationsarbeit erfährt wird.

Genossen, heran zur Arbeit. Findet euch am Sonntag vormittag in den Distriktslokalen ein. Die Parteipflicht ruft!

Verwirrung der Begriffe.

Die Hallische Zeitung hat eine Aufgabe zu erfüllen, um die das konservative Organ gewiß von niemandem beneidet wird, außer vielleicht von einigen Polizeibehörden und Bürgermeistern, die ihre Hauptaufgabe darin zu erblicken scheinen, den Kampf gegen die 17 Sozialdemokraten zu führen. Denn im Grunde genommen müßten sich die Herren aus der Leipziger Straße an einer Sitzungsarbeit ab. Beweis: das immerwährende Steigen der sozialdemokratischen Wählerstimmen im ganzen Regierungsbezirk Merseburg, bei der letzten Wahl allein um rund zwanzigtausend. Und weiterer Beweis: das Sinken der Wählerstimmen für die rechtsstehenden Parteien, speziell im Kreise Mansfeld, wo bekanntlich der Oberbürgermeister Wrenth 1912 über achttausend Stimmen verlor!

In Augenblicken, die dem Organ der Kraus- und Schlotzjunker die Trostlosigkeit der Aussichten des konservativ-monarchischen Gedankens aufdämmern lassen, legt die Hallische auch einmal die Gipsfiprige gegen die Sozialdemokratie desfalls und wirft sich aufs Warmen der Liberalen vor dem Zusammengehen mit der „Innsurpartei“. So auch heute morgen.

Der bafische Großkopf hat's den konservativen Schriftgelehrten angetan. Vor allem eine besondere Empfehlung der Fortsetzung des Wladokommens auf die Sitzwahlen durch das Berliner Tageblatt, das auch den Stimmzettel durch den bafischen Sozialdemokraten veröffentlicht hat. Und von Kengien arg gepeiniget, erhebt der Herr Spindius am Ende des gepelzert gebundenen Leibartikels mit der Ueberdrift Die Verwirrung der Begriffe seine warnende Stimme:

„Jetzt hat sich das Bild der Verwirrung in Baden noch um einige Züge verhärtet. Zwar haben die Liberalen mit großer Empörung den energischen Kampf gegen die „Genossen“ proklamiert, aber das hindert nicht, daß man sich von den „Genossen“ gegen die Rechte unterwerfen läßt und daß man andererseits die Rechte der bürgerlichen Gesellschaft herauskaut. Wenn da selbst Nationalliberale rebellieren, dann ist das die Auflehnung der Vernunft gegen handgreif-

lichen Unstimm, eine Aufstufung des nationalen Sinns gegen die unerhörte Verwirrung aller gesunden Begriffe. Zeit aber wird es, daß das deutsche Bürgerum endlich einigt, auf welchem Wege es von den liberalen Führern geleitet wird, die einig und allein von Parteinteressen in ihrem Tun und Lassen bestimmt werden.“

Man merkt es: schlimm, sehr schlimm muß es um den nationalen Gedanken, wie er sich in der konservativen Weltanschauung verkörpert, bestellt sein. Und Fürstliches muß ein Bild in die Zukunft zeigen.

Aber mit der Verwirrung der Begriffe ist es doch eine eigene Sache. Besonders bei der Hallischen Zeitung. In der Nummer, die gestern abend das Licht der fünfzehnten Welt erlebte, mußte sie nämlich auf Verlangen der Herausgeber und Schriftleiter des Erziehungsblasses Wortrupp (Dr. Popert, Kapitänleutnant a. D. Baasche und Dr. Kraus in Hamburg) eine Berichtigung veröffentlichen, die folgenden Wortlaut hat:

In der Hallischen Zeitung vom 16. Oktober 1913 findet sich in dem Aufsatz Die Jungen der folgenden Satz: „Denn die fatale Zarische läßt sich nicht aus der Welt schaffen, daß der Führer des Wortrupp den Nationalismus für eine intellektuelle Beschränktheit und für im tiefsten Kern unmoralisch erklärt hat.“

Die unterzeichneten Herausgeber und Schriftleiter der Nationalistischen für das Zeitschriftum unserer Zeit der Wortrupp (von dem die beiden Herausgeber gleichzeitig die beiden Vorarbeiten des Deutschen Wortrupps (sind), stellen hiermit fest, daß keiner von ihnen jemals das Behauptete oder dergleichen erklärt hat. Ebenfalls hat das Behauptete oder dergleichen in irgendeinem Teil des Wortrupp aber in irgendeiner seiner Ausgaben, sondern, aber überhaupt in irgendeiner Druckform, die mit dem Wortrupp in irgendeinem Zusammenhang steht.

Da scheint die Redaktion der Hallischen Zeitung also im Sinne des gleichen „Lebels“ gehalten zu haben, das sie bei den Liberalen warnend bekämpft: eine starke Verwirrung der Begriffe war vorhanden!

Interessantes vom kommunalen Dreiklassenwahlrecht.

Eine grundsätzliche Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, die am 27. Oktober gefällt wurde, betrifft die Frage, ob die von unermäßig Kindern gezahlte Steuer dem Vater auch bei Einziehung des Vaters in die kommunale Wählerliste angerechnet ist.

In der Wählerliste der Stadt Neuföllin, welche vom 15. bis 30. September 1913 offen lag, war der Buchrunder Max Roth in die 3. Abteilung mit einem Steuerfuß von 72 M. eingetragen. Er beantragte nach vergeblichem Einpruch durch die Klasse eine Verdriftung der Wählerliste dahin, daß ihm der Steuerfuß von 4 M. den seine noch unmündige Tochter zu zahlen hatte, angerechnet werde und er deshalb mit 76 M. Steuern in die zweite Abteilung aufride. Er berief sich auf den § 5 der Städteordnung von 1853, welcher die Voraussetzungen für den Erwerb des Bürgerrechts in Uebereinstimmung mit den gleichartigen Bestimmungen der anderen preussischen Städteordnungen aufzählt, die ein Dreiklassenwahlrecht kennen. Darin ist auch (Absatz 3) gesagt:

„Steuerzahlung, Einkommen, Haus- und Grundbesitz der Ehefrau werden dem Ehegatten, Steuerzahlung, Einkommen, Haus- und Grundbesitz der minderjährigen, beziehungsweise der in der väterlichen Gewalt befindlichen Kinder dem Vater angerechnet.“

Der Kläger stellte sich auf den Standpunkt, daß, was hier nach für den Erwerb des Bürgerrechts maßgebend sei, auch bei Bewertung des Stimmrechts in der Klasseneinteilung nach Steuern zu berücksichtigen wäre, also auch bei Eintragung in die Wählerliste.

Der Bezirksausschuß wies jedoch die Klage ab und stellte sich auf den Standpunkt, daß für die vorliegende Streitfrage der sowohl in der Städteordnung unter den Bestimmungen über die Klasseneinteilung, als auch im § 1 des Gesetzes vom 30. Juni 1900 enthaltene Satz entscheidend sei, daß die Wähler nach dem von ihnen zu entrichtenden Steuern in Wählerklassen eingeteilt werden. Die Steuern seiner unmündigen Tochter entrichtete aber der Kläger nicht. Das für den Erwerb des Bürgerrechts maßgebend sei, gelte also nicht für die Klasseneinteilung, soweit die Steuern minderjähriger Kinder in Betracht kämen.

Das Oberverwaltungsgericht erkannte am 27. Oktober auf die Berufung von Roth nach längerer Beratung auf Aufhebung der Bornentscheidung und dahin, daß Kläger in die Liste für 1913 stat mit 76 M. mit 76 M. Steuern einzutreiben sei. (Also in der zweiten Abteilung.)

Zur Begründung wurde ausgeführt: Es sei zuzugeben, daß man bei strenger Betomung des Wortlauts der gesetzlichen Bestimmungen zu einer Auslegung, wie sie der Bezirksausschuß gegeben habe, kommen könne. Anstellen müßte mehr auf den Sinn des Gesetzes, auf das zugrunde liegende Prinzip gesehen werden. Es sei auf die gesetzliche Entmündigung zurückzugehen und dabei besonders auf die Vorschriften der Städteordnung, beziehungsweise des Gesetzes vom 1900, nämlich auf die Gemeinverordnung vom 11. März 1850. Damals sei in dieser zum ersten Male davon ausgegangen worden, daß Steuerzahlungen von der Ehefrau und auch der unmündigen Kinder für den Erwerb des Bürgerrechts dem Manne beziehungsweise dem Vater zugerechnet werden solle. Aus den damaligen parlamentarischen Verhandlungen geht hervor, daß der Gesetzgeber sich bewußt gewesen sei, einen neuen Grundlag aufzustellen. Und zwar den, daß der Ehegatten und Vater als Repräsentant seiner Familie zur Ausübung des Bürgerrechts berufen werde. Daraus ergab sich ohne weiteres, daß der Grundlag, auch nach Uebereinstimmung in der Städteordnung, nicht nur beim Erwerb des Bürgerrechts, sondern auch bei der Frage, in welcher Weise die Einteilung in Abteilungen faktiv zu begeben, maßgebend sein sollte. Auch nach Erlaß des Gesetzes vom 30. Juni 1900 sei es das selbe geblieben. Somit sei der Anspruch des Klägers berechtigt. Die von seiner unmündigen Tochter gezahlte Steuer mußte nach seinem Wunsch bei der Aufstellung der Wählerliste berücksichtigt werden.

* In ersten Stunden? Ueber einen Plan zur Tuberkulosebekämpfung im Mittelhand wurde unter dem Vorsitz des Merseburger Regierungspräsidenten am Mittwoch hier in Halle diskutiert. Das Endergebnis der Verhandlungen war laut Saalezeitung, daß Vorläufe angenommen wurden, wonach die Sache nimmer praktisch angefaßt werden soll, um bald zu greifbaren Resultaten zu kommen. In anderen Städten will man Erbschaftsteuer einrichten, kleinere Zölle sollen zu einem Ausschluß zusammengefaßt werden. Die ganze Organisation wird in Anlehnung an die Provinzialverwaltung gehalten. Ob man bei der Tuberkulosebekämpfung auf den Wegen der staatlichen Bureaucratie wirklich zu greifbaren Resultaten zu kommen wird, erscheint uns mehr als fraglich nach den Erfahrungen, die bisher gemacht wurden. Erst kürzlich las man in einer halleschen Zeitung die beweglichen Klagen eines Lehrers über die Verhinderung praktischer Arbeit durch das Landratsamt mit der Unzahl von Verfügungen, Verordnungen, Feststellungen. Damit ist die Tuberkulose nicht zurückzubringen; dazu bedarf es tatkräftiger praktischer Arbeit.

* Weitere Verleumdung der Städte-Feuerlosigkeit. Nach einer Bekanntmachung in der Kreisverwaltung hat die Städte-Feuerlosigkeit der Provinz Sachsen den Bereich der Versicherung gegen Einbruchdiebstahl und gegen Wasserchäden aufgenommen. Wenn die Tarife veröffentlicht werden sollten, werden auch wir sie bekannt geben.



Mitglied
des Rabatt-Spar-
Verelns.

Alex Michel

Ulster

Die große Mode

65.00	60.00	55.00	21 ⁰⁰
50.00	45.00	38.00	
32.00	28.00	24.00	

Herren-Anzüge

Neuelle Faljons

55.00	48.00	42.00	18 ⁰⁰
35.00	32.00	28.00	
24.00	22.00	20.00	

Paletots

Elegante Verarbeitung

50.00	48.00	42.00	18 ⁰⁰
39.00	37.00	33.00	
20.00	27.00	25.00	

Jünglings-Anzüge

In modernen Farben

36.00	32.00	30.00	10 ⁰⁰
27.00	24.00	20.00	
16.00	14.00	12.00	

Herren- und Knaben-Hüte

4⁵⁰ 4⁰⁰ 3⁰⁰ 2⁰⁰ 1⁷⁵

Besichtigen Sie meine Spezial-Schaufenster.

Merlet.

Die betrogenen Luftspringe des französischen Fliegers Bagou zeigen unsere deutschen Flieger zur Nachahmung. Als erster hat der Flieger Friedrich am Donnerstag auf dem Flugplatz Johannisdorf dem hiesigen Frangosen gleichgültig beachtet. Er vollführte auf einem Erprobungsflieger mehrere Sturzfänge aus einer Höhe von etwa 600 Metern fast ohne in seinen Sturzflug bis etwa 100 Metern über dem Boden mit großem Erfolg und mit großer Sicherheit und sie hierauf mit einem Ballastverwechler. Er stieg zunächst allein auf, stieg auf etwa 100 Meter hinauf und setzte sich dann in beängstigend scharfen Spiralen, bei denen die Flügel des Apparates fast vertikal standen, zur Erde. Nachdem er einen Ballastverwechler aufgenommen hatte, erhob er sich zu einer Höhe von etwa 700 Metern. Hier stellte er seinen Apparat zum Sturzflug ein, so daß der Schwanz der Taube fast senkrecht gegen den Himmel zeigte. Er sank aus dieser Höhe mit rasender Geschwindigkeit zur Erde nieder. Die Zuschauer glaubten, daß der Flieger in nächster Nähe des Bodens über dem getrimmten Maschine gesenkt werden und Boden liegen müßten, als Friedrich mit harter Landung auf etwa 100 Meter Höhe die Taube wieder emporhob und wenige Sekunden später in elegantem Gleitflug vor den Tribünen landete.

Sturmatastrophe bei Casablanca.

Eine Sturmflut und ein heftiges Unwetter herabfielen am Mittwoch in Rabat und Casablanca. Während der Springflut sind der deutsche Dampfer Parität (2) und der griechische Dampfer Willinghoff (3) in der Bucht als Friedeichs Dampfer fast verunglückt. 14 Mann des griechischen Dampfers sind ertrunken. Der furchtbare Orkan richtete in der Stadt und besonders im Hafen von Casablanca gewaltigen Schaden an.

Ein schändliches Verbrechen.

Wurde in Nordham von fünf Unbosen an einer Frau verübt. Die Strafe drangen nicht in dem Schicksal einer Frau verübt und sich an ihr vergangen. Von der Frau selbst bisher jede Spur. Es wird befürchtet, daß die Unbosen die Frau verübt ihres Verbrechen in die Welt gebracht haben. Die Polizei kann bisher drei Verhaftungen vor.

Wienbahnunglück in Borsdorf.

Auf dem Bahnhof der Koenigsbahn in Borsdorf trafen infolge starken Nebels ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Sechs Personen wurden getötet und 25 schwer verletzt.

Kronstadt (Ungarn), 29. Oktober. In der Station Hofen streifte eine Rangiermaschine den Personenzug. Ein Wagon wurde getötet, 5 Personen verletzt und mehrere Waggons beschädigt.

Reines Merlet. Ueber Schirmmengen in Ostertalen. Anhaltensgenüge haben in Ostertalen ein reiches Gelingen der Ernte. Zahlreiche Flüsse sind über ihre Ufer getreten und haben bedeutenden Schaden angerichtet. Die nach Belmuna führende Eisenbahn ist in großer Gefahr von dem Festin überdeckt zu werden. — Auf der Elbe bei Entenswieder ist im Nebel ein Schleppdampfer mit einem Überdeckter zusammen, wobei fünf Personen ertrunken sind. — In der Nähe von Borsdorf wurde die verunreinigte Wasserleitung (Wasser) durch die Borsdorfer, weil sie für ein vor „gegründetes“ angeblich „gemeinnützige“ Kolonialunternehmen Geld sammelte, dieses Geld jedoch für sich verwendete. — Ein Beamter der städtischen Sparkasse in Köln ist wegen Unterschlagungen, die in die Behaltende geben, verhaftet worden.

Literarisches.

Die Gläubigen ist der Titel einer neuen kleinen Satirenschrift aus dem Verlag von H. Borchardt u. Co. in Magdeburg. Die Schrift hat das große Glück der unteren Beamten, Angestellten und Arbeiter in den Betrieben des Reichs, des Staats und der Gemeinden richtig. Ein einbringlicher Sprache erörtert das Schriftchen die traurige Lage dieser „Gläubigen“, besonders der Staatsarbeiter in Kreußen, die wegen der vermeintlichen „Schuld“ ihres Arbeitgebers nicht in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die kleine Broschüre ist dem Verhältnis auch des einfachen Lesers angepaßt, hält sich aber bestmögliche bei der Oberflächlichkeit fern, so daß sie sich ganz vortrefflich für Unterbeamte und Arbeiter eignet. Mancher neue Anhänger wird durch sie gewonnen werden können!

Letzte Nachrichten.

Der Krupp-Prozess.

Berlin, 31. Oktober. Nach Eröffnung der Verhandlung teilt der Oberstaatsanwalt mit, daß er an den Polizeipräsidenten das Gesuch richten werde, dem Zustande ein Ende zu machen, daß auf der Straße vor dem Gerichtsgebäude Photographen die Persönlichkeiten aufzunehmen suchen, die an dem Prozesse beteiligt sind. Darauf werden die für heute abend anwesenden bis zum Nachmittag entlassen. Dem Reuigen Dr. Lieberich wird eröffnet, daß seine Vernehmung frühestens im Laufe des morgigen Tages zu erwarten sei. Sodann beantragt Justizrat Gordon als Verteidiger des Herrn v. Gecius telegraphisch zu haben. Es ergab sich General Widling in Wiesbaden. Justizrat Gordon erklärte, daß die Vernehmung nicht sein könne. Er erklärte, was doch entgegen der getriggen Behauptung des Herrn v. Wesen an einer Verhandlung mit General v. Widling über Gecius nicht ein einziges Wort wahr sei. Der Oberstaatsanwalt erklärte sich mit dem Antrag einverstanden, billigt aber den Tag der Vorladung noch etwas hinauszuschieben, weil erst die Genehmigung des Staatsministers eingeholt werden müsse. Die Entlassung des Gerichtsboten wird dem gestellten Antrag wird im Laufe des Tages erfolgen.

Angell. Brandt gibt über die Angelegenheit folgende Darstellung: Zugunsten Gecius hat ihm einmal gesagt, er habe sich bei der Verurteilung zum Tode entschlossen. Brandt glaubte Brandt, ihn dabei in der Zeit zu hören, wenn er sich an Herrn v. Wesen wandte und ihn fragte, ob er etwas tun könne, oder ob er Brandt, Herrn Dräger darum bitten dürfe. Dies sei nicht zutreffend. Weiter sei in der ganzen Sache nichts erfolgt.

Uhren-, Gold- u. Silberwaren Amand Weiss, Halle a. S.

Kleinsohmeden 6. 4871 Eigene und solide Reparatur-Werkstatt.

Aus den Gerichtssälen.

Schöffengericht.

Der Regimentskamerad. Der Präsidial-Anwalt Friedrich Nieß, der früher an der hiesigen Anwaltschaftskammer tätig war und dann in den Polizeidienst nach Düsseldorf ging, war wegen Betrugs und Diebstahls angeklagt. Einem Tage im Mai d. J. stellte er sich in hiesigen jungen Frau, deren Mann an der Anwaltschaftskammer beschäftigt ist, als früherer Regimentskamerad des Gatten vor. Dann meinte er, er sei auf der Durchreise und als Polizeikommissar nach einer Stadt im Süden verreise. Er könne es aber doch nicht unterlassen, erst nochmal ihren Gatten, den Regimentskameraden, aufzufinden. Das „Frauchen“ war über den hohen Reichs sehr erfreut, ludte Kaffee, holte Kuchen und legte ihr Portemonnaie mit 6 Mk. Inhalt anlos auf den Tisch. Der „Regimentskamerad“ machte, bevor der Gatte heimkehrte, einmal „austraten“, nahm das Portemonnaie der jungen Frau mit und verließ sie, damit sie nicht hier noch weitere Schindeln erleben, indem er sich bei einer anderen jungen Frau anmaßlich Angefaller der Halle-Gesellschaft Bahn einlogierte, auf Regimentsuniformen lebte und dann ohne Bezahlung verfuhr. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Gatten eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Erkannt wurde auf eine Strafe von sechs Monaten.

Ältere Rat hatte einen Kellnermeister im Alter von 48 Jahren, der früher gute Tage gesehen hatte, dazu getrieben, sich in einem Bureau drei Paar Strümpfe und eine Strickjacke anzueignen. Er meinte vor Gericht, er sei damals beschäftigt gewesen, habe nichts zu beuten und nicht zu brechen getrachtet, aufzufinden. Das „Frauchen“ war über den hohen Reichs sehr erfreut, ludte Kaffee, holte Kuchen und legte ihr Portemonnaie mit 6 Mk. Inhalt anlos auf den Tisch. Der „Regimentskamerad“ machte, bevor der Gatte heimkehrte, einmal „austraten“, nahm das Portemonnaie der jungen Frau mit und verließ sie, damit sie nicht hier noch weitere Schindeln erleben, indem er sich bei einer anderen jungen Frau anmaßlich Angefaller der Halle-Gesellschaft Bahn einlogierte, auf Regimentsuniformen lebte und dann ohne Bezahlung verfuhr. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Gatten eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Erkannt wurde auf eine Strafe von sechs Monaten.

Briefkasten der Redaktion.

W. 2. Wenn der Nachruf durch Sachlosigkeit entstanden ist, ist im allgemeinen hat man gelassene Sachen in dem Zustande zurückzugeben, in dem sie empfangen wurden.

W. 3. In die Redaktion füllt sich nicht „ladverhängnis“ genug, um über die Angelegenheit ein Urteil abgeben zu können. Wenn Sie aber glauben, daß Sie der Herr vom Vorstand des Theatervereins ohne Grund beantragt hat, dann ist Sie am besten, einen Brief der Danksagungen gegen diesen Verein anzulegen und durchzuführen.

Sängerheute. Mit 21 Jahren beginnt die Mündigkeit. Bis zu diesem Alter kann das Mädchen zur Minderjährigkeit in Elternhaus gezeugt werden. Eine Angelei bei der Polizei genügt.

Herbst-Kontrollverfammlungen im Kreise Merseburg.

Zur Herbstkontrollverfammlungen haben zu erscheinen: Die Reservisten einfind, Dispositionsarbeiter und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie die dauernd halbtägigen und die dauernd garnisondienstfähigen Militär-Rentenempfänger, mit ihrer Jahresklasse und Waffe. Welcher Jahresklasse jeder einzelne angehört, ist auf dem Detail des Militärpasses zu ersehen. Verpöbte Erscheinungen einer Kontrollverfammlungen oder unentschuldigtes Ausbleiben mit Erlaubnis der Ersatzbehörden, die bei der Kontrolle werden die Kriegsbeschwerden und Wohnsituation geprüft.

Merseburg am 3. Nov. 9.15 Uhr vorm. im Exerzierhaus für die Mannschaften der Jahresklassen 1906, 1907 und 1908, und von der Landwehr und Seewehr 1. Aufgebot diejenigen Mannschaften des Jahresklassen 1907, die in der Zeit d. 1. bis 30. 9. 1901 in den Krieg getreten sind, in der Zeit d. 1. bis 30. 9. 1901 in den Krieg getreten sind, in der Zeit d. 1. bis 30. 9. 1901 in den Krieg getreten sind, in der Zeit d. 1. bis 30. 9. 1901 in den Krieg getreten sind.

Frankfurt am 3. Nov. 2 Uhr nachm. im Erbsischen Gasthof am Bahnhof.

Seehausen am 4. Nov. 9.15 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 4. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Vandorf am 4. Nov. 2 Uhr nachm. im Gasthof zum Krumpfen.

Wittenberg am 5. Nov. 8.30 Uhr vorm. im Erbsischen Gasthof.

Schönfeld am 5. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Ratskeller.

Schönfeld am 6. Nov. 10 Uhr vorm. im Gasthof zur Sonne die Mannschaften der Jahresklassen 1906, 1907 und 1908. — Am 6. Nov. 12 Uhr mittags die Mannschaften der Jahresklassen 1909, 1910, 1911, 1912 und 1913, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, ferner die jetzt eingangenen und die jetzt eingangenen Mannschaften, ferner die jetzt eingangenen Mannschaften.

Im Kreise Osterberg.

Wittenberg am 6. Nov. 9.15 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 7. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 8. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 9. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 10. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 11. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 12. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 13. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 14. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 15. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 16. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 17. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 18. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 19. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 20. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 21. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 22. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 23. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 24. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 25. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 26. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 27. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 28. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 29. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Wittenberg am 30. Nov. 11.45 Uhr vorm. im Gasthof.

Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich.

Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich.

Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich.

Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich.

Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich.

Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich.

Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich.

Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich.

Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich. Die die Stadtbauverwaltung werden bei, darüber gesprochen hat bei und nun schon seit Monaten unangelegentlich.

Wagners

in M. Schneider'schen Geschäftslokal, Halle (S.), Leipzigerstraße 94, bietet besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf für Weihnachtsgeschenke. Verkaufszeit 8-1 Uhr und 3-7 Uhr.

la. Gabel 1 Pfd. 98 Pfg. ab 5% Rab. netto 93 1/2 Pfg. | la. Schmeer u. fettes Fleisch 1 Pfd. 78 Pfg. ab 5% Rab. netto 74 1/4 Pfg.

Sonnabend 1 Pfd. Bierblatt-Butter an 130 Pfg.
oder 1 Pfd. Anisfett an 78 Pfg.
Sonntag erhalten Sie zur Probe auf jedes Pfund od. 1 Pfd. Blüten-Butter an 114 Pfg.

gratis 1 Paket **Blüten-See** Blüten-Butter
Tea, Marke
Blüten-See stellt genau wie Blüten-Butter den vermindertesten Feinschmecker :: höchst zufrieden. ::

Anküsel weisse **Zafelgöttin** 1 Pfd. 98 Pfg. ab 5% Rab. netto **90 1/4 Pfg.**
Kühler Molkerei-Zafel-Butter-Ertrag (Margarine) Marke

Blüten-Butter 1 Pfd. 144 Pfg. ab 5% Rabatt netto **136 1/4 Pfg.**
Merkmale: unübertroffene Molkerei-Zafel-Butter Marke
Knäufella 1 Pfd. 76 Pfg. ab 5% Rabatt netto **72 1/10 Pfg.**
Merkmale: hoch. Knäufella Marke

Schweizer-Rähe 1 Pfd. 108 Pfg. ab 5% Rab. = netto **97 3/4 Pfg.**
Emburger Rähe 1 Pfd. 85 Pfg. ab 5% Rab. = netto **80 1/4 Pfg.**
Wolffetter Rähe 1 Pfd. 85 Pfg. ab 5% Rab. = netto **80 1/4 Pfg.**
Wolffetter Züfter Rähe 1 Pfd. 85 Pfg. ab 5% Rab. = netto **80 1/4 Pfg.**
Wolffetter Züfter Rähe 1 Pfd. 85 Pfg. ab 5% Rab. = netto **80 1/4 Pfg.**
Wolffetter Züfter Rähe 1 Pfd. 85 Pfg. ab 5% Rab. = netto **80 1/4 Pfg.**
Wolffetter Züfter Rähe 1 Pfd. 85 Pfg. ab 5% Rab. = netto **80 1/4 Pfg.**

la. Thüringer Rottwurst 1 Pfd. 68 Pfg. ab 5% Rab. netto **64 1/4 Pfg.** | **A. Knäusel**, Piffalen. | la. Pfeffermus 1 Pfd. 25 Pfg. ab 5% Rab. netto **23 3/4 Pfg.**

Das Neueste in Herren-Ülster u. Paletots
officiere in enormer Auswahl in nur neuesten Fassons und Modellen zu wirklich billigen Preisen.

Herren-Ülster Hreitbl. in braun, olive und vielen anderen Modelfarben 13 ⁰⁰ - 15 ⁰⁰ Pfg.	Herren-Ülster in den neuesten Mustern, Hreitbl. mit Hermel-Pluschfärg. 16 ⁰⁰ - 18 ⁰⁰ Pfg.	Herren-Ülster Hreitbl. mit groß. Knöpfen, engl. Fasien, auch mit Plüsch. 19 ⁰⁰ - 30 ⁰⁰ Pfg.
Herren-Paletot in schwarz-morango, sehr solid 11 ⁵⁰ - 15 ⁰⁰ Pfg.	Herren-Paletot in dunklen, fein gemusterten Stoffen und Mustern 16 ⁰⁰ - 20 ⁰⁰ Pfg.	Herren-Paletot in sehr aparten Stoffen und Mustern 22 ⁰⁰ - 26 ⁰⁰ Pfg.

Herren-Joppen in enormer Auswahl, mit und ohne Falten von **4⁷⁵ an.**
Jünglings-Joppen mit und ohne Falten von **4⁰⁰ an.**
Knaben-Resterjoppen Stück **2⁶⁵**

Gustav Reinsch
Marktplatz, im Roten Turm.

Ausnahme-Tage!
Sonnabend den 1. November cr. beginnt unser grosser Verkauf von

Wäsche-Stickereien.

Nur wirklich gute und schöne Waren in Riesen-Quantitäten kommen zu abnorm billigen Preisen zum Verkauf, so dass jede Dame gut tut, wenn sie sich für längere Zeit mit diesem Artikel versorgt.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichsstrasse 22/24.

Arbeiter-Radfahrer-Verein
"Vorwärts"
Halle und Umgebung.
Sonnabend den 2. November findet im grossen Saale des Volkparks unser

Stiftungsfest

statt. - Von nachmittags 4 Uhr an: **Kränzchen**. Abends: **Ball** verbunden mit Kunst- und Reigenfahrten, unter Mitwirkung der 4 Geschwister Posthke. 4495
Hierzu sind Freunde und Sportgenossen höflichst eingeladen.
Der Vorstand. I. A.: R. Koch.

Alsleben (Saale). Arbeiter-Gesangsverein "Frohinn"
*2164 Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes.
Sonnabend den 2. November, findet im Gasthof zum Fährhof, Wukrona, unter

1. Wintervergügen

statt, bestehend in **Konzert, Theater und Ball**.
Anfang abends 8 Uhr. Der Vorstand.

Herren-Anzüge Schuhe Stiefel etc. etc. Anzahlung von **5 M.** an.

Wenn Sie auf **Teilzahlung** kaufen wollen, so wenden Sie sich an **Halle's ältestes und grösstes Waren- und Möbel-Haus**

Eichmann & Co.

51 Grosse Ulrichsstrasse 51
Eingang Schulstrasse. 4503
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.
Die Besichtigung der gesamten Lager empfehlen wir ohne jeden Kaufzwang in Ihrem Interesse.

Möbel-Einrichtungen auf Kredit

1 einst. Einrichtung | 1 bes. Einrichtung | 1 eleg. Einrichtung
1 Stube u. Küche | 2 Stuben u. Küche | 3 Stuben u. Küche

Anz. **10 M.** Anz. **25 M.** Anz. **50 M.**

Damen-Kostüme Jacketts Rüsche Blusen etc. etc. Anzahlung von **3 M.** an.

Kinderwagen, Sportwagen, Federbetten, Topplische, Gardinen, Perlröden.

Trothaer Kirmes!
Sonnabend den 2. November, in den Trothaer Ballhallen: verbunden mit **Gr. Kirmes-Rummel Preisschiessen.**
Von 9 Uhr ab: **Grosser Festball** mit **Willy Germa.**
Es ladet freundlichst ein **Grosser Festball, Willy Germa.**

Empfehle für diese Woche von heute erdaltener grösserer Jagd

- prima **Hasen**, extra starke
- **Wach-Gefässe**, dauerhaft und billig, Vagerebestand über 600 Stück.
- **Rucksäcke** für Damen Herren und Kinder.
- **C. F. Ritter**, Leipzigerstrasse 90.
- **Schuhhaus Elke, Artern**, empf. sämt. Schuhwaren. *2088 Mod- und Reparaturwerkstatt.
- **Makulatur verkauft Genossenschafts-Druckerei**

Gelegenheitskäufe!
Schnitzmesser Halbesauer Damerender Damerender Damerender
verkauft für 25, 30, 35, 40, 50, 55, 60, 65, 70, 80 Mk. mit Garantie
H. Schindler, 4496
Kleine Ulrichstrasse 35.

Jeden Freitag und Sonnabend: la. frische **Pökelknochen** • 30 Pfg.

la. Sauerkraut • 5 Pfg.

Hochfein-**Kauschlachtene u. Harzer Bauernwurstwaren**

Echt Wagnerbutter
besten Buttersatz, • 90 Pfg.

Delikatessen, Kolonialwaren, Obst u. Konserven zu billigsten Preisen.

Lebensmittelhaus

M. Beck

Jakobstr. 50 Tel. 5400

empfehle die **Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung**, Galle u. S., Gatz 42/48.

Condor-Patent-Schnürstiefel für Herren:
Wird nie geschnürt! Stiefs geschnürt!
Man merke minderwertige Nachahmungen!

Vornehme, bequeme Passform - Feinste Lederqualitäten - Katalog gratis
1000 de Referenzen
Hauptpreislagern: **12⁵⁰ 15⁵⁰ 17⁵⁰**

CONRAD TACK & Co.

Halle: Schmeerstr. 1. Tel. 240.

legers
dem
autun
ebere
recht
Woben
kauf
ari-
el des
e von
Stur-
den
er Ge-
n, dah
ger
litten
se die

en am
nd der
nd der
Berman
des
Orlan
blanca

beribt,
ben die
Frau
inholde
r ge-
tungen

infole
ammen.

Stoffen
Bauer
schdigt.
to lieh.
Stößen
in ihre
t. Die
on dem
Enten-
länder-
e n.
4 (1)
inbetes
mmelte,
am ter
luter-
bafiet

ations-
bedurft.
schlecht
und der
rt das
sonders
tischen
ten des
is auch
nachdies
refflich
bänger

ndfuna
stünd
nde zu
Boto-
dem
abenen
g mit
Bessens
in bes
Gcius
Bies-
Dreger
frigen
g mit
wahr
g ein-
etwas
brige
8 (8)
des

gende
gt. er
Pun
inert
etwas
bitten
angen

ren
Stima
S.
4871

otal,
übers
4581

Lhr.

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.

Heute, Freitag, letzte Aufführung:
„Die Kino-Königin“
 Größter Operetten-Schlager! Musik von Jean Gilbert.

Ab Sonnabend (den 1. November):
 Die Sensation aller Weltteile,
Mac Norton
 4516
 der Froeschluckler!
 Das menschliche Aquarium!

Mac Norton schreibt:
 Ich sage, ein Wesen, ein aussergewöhnliches wissenschaftl. Phänomen aus der Gattung der Vierfüßler, der Säugetiere mit 4 Magen.
 Ich trinke a) eine Tonne Wasser, enthaltend 220 Liter, im Laufe von 2 Stunden 30 Minuten, b) 100 Glas Bier in 10 Minuten.
 Ich esse 52 trockene Brote v. je 4 Pfd., im Laufe v. 46 Stunden.
 Ich verschlinge Fische, Wasser-Schildkröten, Frösche, Wasser-Schlangen lebendig und datschweise.
 Ich behalte sie bei mir in den Magenstücken während 2 Stunden, wie Jonas im Walfische, dann kommen sie wieder aus meinem Halse heraus, zappelsnd und lebendiger als je.
 Hierzu ein epochales Weltstadt-Programm.
 Zum ersten Mal in Halle;

Carl Bernhard,
 neben Otto Reuter, Deutschlands bester Humorist, und weitere 8 Sensationen. Vorverkauf zur Premiere u. zum Sonntag eröffnet.

Volkspark

Burgstr. Nr. 27.

Sonnabend den 1. November cr.:

Großer Unterhaltungs-Abend

des Wiener Schrammel-Quartets. 4499

Es ladet freundlichst ein Die Geschäftsleitung.

Passage-Theater

Lichtspielhaus.
 Halle (S.), Leipzigerstrasse 88.

Auf Grund des ganz ausserordentlichen Zuspruchs, dessen sich die Vorführung des gewaltigsten und prächtigsten Filmgemäldes der Gegenwart:

„Cleopatra“

die Herrin des Nils

erfrente (denn tatsächlich war der Andrang derartig, dass viele der geschätzten Besucher zu wiederholten Malen keinen Zutritt erlangten), sehen wir uns veranlasst, die Vorführung bis **unwiderruflich**

Donnerstag den 6. November cr.,
 zu verlängern.

Die ebenfalls mit grossem Beifall aufgenommene Aufnahme von der Einweihung des

Völkerschlacht - Denkmals zu Leipzig

bleibt dem Programm beibehalten!

Das sonstige Bei-Programm wechselt im **Freitag und Dienstag.**

Am Sonntag-Nachmittag finden Vorführungen vor Kindern statt, wofür ein besonderes Programm engagiert ist.

Beginn der Vorführungen:
 Sonntags um 3 Uhr, Weekentags um 4 Uhr.
 Der Cleopatra-Film gelangt Sonntags um 6 Uhr und um 9 Uhr, an den Weekentags um 5 Uhr und um 8 1/2 Uhr zur Vorführung
 4512 Die Direktion!

Sie kommen bestimmt am 1. November zum

„Altenburger Hof“

Wild-West-Truppe.

Vortgl. Freyberg-Bier Glas 15 4. Albert Kersten.

Ansichts-Postkarten
 empfehlen Die Volks-Buchhandlung.



SALAMANDER STIEFEL

MARKE SALAMANDER 12 50
 SALAMANDER SICO 14 50
 SALAMANDER LUXUS 16 50

Salamander Schuhfabrik m.B.H. Berlin
 Niederlassung: Halle (Saale), Leipzigerstrasse 100.
 Fordern Sie Musterbuch T.

Drei Könige

Sonnabend 5 Uhr: 2168

Henkelmann-Truppe.

Höchst originell! Zum Tränenlachen!
 Donnerstag Tanzstunde.

Delitzsch.

Öffentl. Versammlung

Sonnabend d. 1. Novbr., abds. 8 1/2 Uhr, im „Sindendorfer“.

Tagessordnung: 2165

1. Kommunalpolitik und Arbeiterschaft. — Referent: Genosse Osterburg-Salle.
2. Die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen und die Vorkommnisse in unserer Stadtverwaltung.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Elberufur.

Transport-Arbeiter-Verband

Halle a. S.

Sonnabend den 6. November 1913, in den Räumen des „Volksparks“, Burgstrasse 27:

Herbst-Vergnügen.

Der Auftreten der Original-Leipziger-Sänger. 4504

Nachdem der BALL bis früh 4 Uhr. 4504

Programm im Vorverkauf 15 Pf., an der Kasse 20 Pf.

Zahlreichen Besuch der Mitglieder nebst deren Angehörigen erwünscht. Der Festsaal.

Handels- und Transport-Arbeiter

von **Simmendorf und Umgegend.**

Sonnabend den 1. November cr. (morgen), abends 9 Uhr, im Burgschloßchen, Burg l. A.:

Transportarbeiter-Versammlung

mit wichtiger Tagesordnung. 4505

Alle Berufsangehörigen werden erucht zu erscheinen. Der Elberufur.

Verband der Steinsetzer u. Berufsgenossen

Filiale Halle (Saale).

Sonntag den 2. November 1913, nachmittags 4 Uhr, im Volkspark

Mitglieder-Versammlung.

Tagessordnung: 4489

1. Mißstände im Beruf.
2. Gewerkschaftliches.

Büchli aller Verbandkollegen ist es, vollständig und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Konsum-Verein für Querfurt u. Umgeg.

eingetr. Genossensch. m. beschr. Haftpf.

Sonntag den 3. November cr., nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Köhler, Götzstraße:

Außerordentl. General-Versammlung.

Tagessordnung: 2166

1. Liquidation zum Zwecke der Verschmelzung mit dem Konsumverein Weierberg.
2. Wahl der Liquidatoren.

Der Vorstand: H. Heinze, W. Kayser, K. Lohrock.

Apollo-Theater.

Deute zum letzten Male:
 „Die Kampfsache“
 mit Vera Forst und Robert von Valberg
 in den Hauptrollen.
 Darauf folgend

„Die letzten Tage von Pompeji“

Sonnabend d. 1. Novbr. 4517
 Gastspiel der weltbekanntesten

Exl's Tiroler Bühne,

Spielleitung: F. Exl
 Direktor: F. Exl
 aus Innsbruck,
 mit der Erbhofungs-Hochzeit:
 Der Kirchhurnstreit,
 Volksstück, 3 Akte, v. H. Meißner.
 Edel, wechsell. Repertoire.
 Die Dekoration u. Requisiten.
 Abt. 8.10 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Der gewöhnliche Betrieb.

Stadtheater Halle (S.)

Genral 1181.

Direktion: Geh. Hofrat Richards.
 Sonnabend, den 1. Nov. 1913
 — Anfang 8 Uhr —
 57. Vortr. im Abonn. 1. Wert.

Filmzauber.

Boulevard-Operette in 4 Akten v. Walter Kollo und Willy Wechsungenberg.
 Kassenöffnung 7 1/2, Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag den 2. November 1913
 vormittags 11 Uhr:
 Vorkreisung für die Mitglieder der Literarischen Gesellschaft.

Gawan.

Ein Mythenum in 5 Akten von Eduard Sueden.
 Kein Menschlicher Willkürkraft.
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:
 Fremden-Vorkreisung in empfehlendstem Weesen.

Die Förster-Christi.

Operette in 3 Akten von Georg Jarno.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 58. Vortr. im Abonn. 2. Wert.

Der fliegende Holländer.

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
 Die nächste Wiederholung der Operette „Gawan“ (aus Walzer) Montag den 3. November.

Gasthaus Rockendorf

Zur **Kirmes**
 am Sonntag den 2. u. Montag den 3. November:

Ball-Musik.

Hierzu ladet ergebenst ein
 2163 **Heinrich Lindner.**

Zum nassen Zipfel!

Abt. Dr. G. Sener
 Ritterstr. 16. Ritterstr. 16.
 Sonnabend und Sonntag
 ff. Speckkuchen. **Reinhold Goldbel.**
 Es ladet freundlichst ein 4481
Bernh. Reuschel (Henry)
 Geschichtsführer.

5% in Rabatt Spar-Werken. 4509

Schlachtfest-

Einladungskarten, Plakate, Papier-Bevorratung empfiehlt sehr billig

Albin Hentze

24 Schmeerstraße 24.

Rossfleisch!

ff. Fleisch- u. Wurstwaren von H. Isarn empfiehlt täglich frisch
Otto Metz,
 4486 Schmiedestr. 37.

Gesundheitskauf
Palz-Stoias
 alle Arten, billig.
 St. Ulrichstraße 15. 4388

Leipzigerstrasse

11

in der weit und breit bekanntesten, vorteilhaftesten Bezugsquelle für

Monats-Garderobe,

(d. s. getragene Kleiderkasten),
 wo Sie solche in größter Auswahl schon für

Mk. 6.-, 8.-, 10.-, 12.- usw.
 erhalten.

Frack-u. Gesellschaft-Anzüge

lothweise von 1.50 an.

Größtes Geschäft dieser Art — Keine Filialen am Platze.

Mannoveraner

treffen sich in der 4494
 Sternburg-Quelle, Wettewitz
 900. 2.

Gemäß
 fischen Pr
 ber die
 Stad t
 In der a
 diese Ba
 nommen.
 legten B
 sion der
 des arbei
 Stalle in
 date in d
 es kann
 die Maß
 Wäre
 bester in
 fügen A
 die unbes
 bare W
 sind, er
 zenden
 jämmert
 In poli
 Klaffen
 einig:
 der Wei
 Gleichbe
 Durch
 Wählun
 Stadpar
 umfähr
 wesen i
 dritteil
 ste alex
 renden
 stellen
 Staffe a
 hand pl
 für die
 mit ein
 Erchebu
 glücken

Aus der Provinz.

Auf, zu den Stadtverordnetenwahlen!

Gemäß den Bestimmungen der Städteordnung für die östlichen Provinzen haben alle zwei Jahre im Monat November die regelmäßigen Ergänzungswahlen zu den Stadtverordneten-Versammlungen stattzufinden. In den allermeisten Städten unseres Agitationsbezirks werden diese Wahlen in den kommenden Wochen des November vorgenommen. Auf allen Seiten ist man bereits eifrig mit den letzten Vorbereitungen für die Wahlen beschäftigt, teilweise ist schon der Wahlkampf mehr oder weniger heftig entbrannt. Durch das scheinliche Dreiklassenwahlrecht ist den Vertretern des arbeitenden Volkes die Befugung der ersten und zweiten Klasse in den allermeisten Kommunen verwehrt. Die Mandate in den beiden Geldstadien sind in festen Händen und es kann deshalb von einem eigentlichen Wahlkampf nur für die Wahlen zur dritten Klasse die Rede sein.

Während in der zweiten Klasse die gewinnstüchtigen Hausbesitzer in Verbindung mit den Junkfräulein sowie allen sonstigen Grundbesitzern und antisozialdemokratischen Elementen die unbeschränkte Herrschaft führen, hat sich in der ersten Klasse das mobile und immobile Großkapital eine unbesiegbare Macht geschaffen. Wie unannehmbar diese Positionen sind, ersieht man am allerdeutlichsten an den wenig imponierenden Wahlsitzern, die den plutokratischen Charakter des jammertümlichen Wahlrechts in aller Schärfe offenlegen. In politischer Beziehung scheitern die Vertreter der beiden Klassen in allen Parteien, nur in einem Punkte sind sie sich einig: in der rückwärtslosen Wahrung der Sonderinteressen der Besitzenden und in der fruchtlosen Bekämpfung der dem Gleichberechtigung ringenden werktätigen Bevölkerung.

Durch das Dreiklassenwahlrecht, das schändlichste aller Wahlsysteme, haben sich die Besitzenden in den preussischen Stadtparlamenten ein Bollwerk geschaffen, das ihnen die unumschränkte Herrschaft in der Gemeinde sichert, dem Gemeinwesen jedoch zum Schaden gereicht. Aber die sichere Zweidrittelmehrheit genügt diesen Leuten noch nicht. Eifrig sind sie allerorts bemüht, auch die in die dritte Klasse gehörenden Nichtbesitzer um ihre Vertretung auf dem Rathaus zu pressen und den Geldstadien auch die Mandate dieser Klasse zu sichern. Um ihren Zweck zu erreichen, werden allerhand plumpe Mittel angewandt, wie die Anberaumung einer für die Arbeiter möglichst ungünstigen Wahlzeit, verbunden mit einer genauen Kontrolle der öffentlichen Stimmabgabe, Erhebung einer meist sehr hohen Bürgerrechtsgeldgebühr und dergleichen mehr. In einer ganzen Reihe von Städten (Eilen-

burg, Delitzsch, Bitterfeld, Sangerhausen, Eisleben usw.) haben die Rathausreaktionäre dem ohnehin schon scheußlichen Dreiklassenwahlrecht noch eine ganz besonders gefähliche Form gegeben, indem sie die Abstimmung der dritten Abteilung nach dem berücksichtigten Hallischen Mutter auf mehrere Tage verteilten. Dadurch sollen die abhängigen Post- und Eisenbahnbeamten bis auf den letzten Mann an den Wahltag getrieben und der werktätigen Bevölkerung infolge des entsetzlichen Zeitverlustes und der Einbuße an Verdienst das Wählen nach Möglichkeit verehrt werden.

Aber die Massenbewegte Arbeiterklasse des Hallischen Bezirkes wird auch trotz des noch erheblich weiter verschlechterten Wahlsystems den Kampf um die Rathausfrage aufnehmen und mit aller Macht durchführen. So weit wie unsere Genossen im Lande kennen, werden sie sich durch keine noch so reaktionären Machenschaften von ihrer Pflicht abbringen lassen, der werktätigen Bevölkerung die ihr gebührende Vertretung im Stadtparlament zu erkämpfen. Denn längst hat die Sozialdemokratie erkannt, daß sie den Kampf gegen die herrschende Gesellschaft auf allen Gebieten führen muß, insbesondere auch in den Gemeinden. Die Zeit, wo die Gemeindeverwaltungen lediglich Verwaltungsorgane waren, gehört der Vergangenheit an. Immer mehr werden sie vielmehr zum Träger und Vollstrecker der sozialen Aufgaben. Das Wohnungs- und Steuerwesen, das Schul- und Erziehungswesen, die Nahrungsmittelversorgung und die Arbeitslosenfrage, das alles sind Gebiete, auf die die Arbeiterklasse unangenehm hervorstechend rücken muß. Von den Vertretern der besitzenden Klassen ist Verständnis für diese sozialen Fragen nicht zu erwarten. Davon geben die Berichte über die Stadtverordneten-Sitzungen Kenntnis. Nur durch fortgesetzten, mit prinzipieller Klarheit, aber auch mit aller Energie geführten Kampf durch die gewählten Vertreter der Arbeiterklasse können Fortschritte auch auf kommunalem Gebiete erzielt werden.

Es handelt sich für die Sozialdemokratie im Gegensatz zu der Bourgeoisie bei dem Kampf zu den Stadtverordnetenwahlen nicht um Kleinliche Kirchturnierinteressen, sondern um die Lösung großer Kulturprobleme, um die Erfüllung aller Gebiete der Gemeindeverwaltung mit sozialem Geiste, um die Demokratisierung der Gemeindeverwaltung, um die Ausgestaltung ihres Wirkungsbereiches in der Richtung des Sozialismus. An der Erreichung dieses Zielles mitzuarbeiten ist Pflicht jedes Massenbewußten Proletariats. Das schuldet er sich selbst, seiner Familie und seiner Klasse.

Wir zweifeln nicht daran, daß alle Arbeiter, und insbesondere unsere Parteigenossen, von dieser Erkenntnis geleitet, nunmehr mit aller Energie die letzten Vorbereitungen für den Stadtverordneten-Wahlkampf treffen werden, damit auch aus

unserm Bezirk möglichst viele Erfolge berichtet werden können. Was an uns liegt, um den Wahlkampf zu unterstützen, soll geschehen. — Genossen! Gebt sofort an die Arbeit! Gute Lösung sei: Nimmer mit Interessenpolitik und Nützlichkeit in den Stadtverwaltungen! Es gilt den Weg freizumachen für die Förderung des Allgemeinwohls und der kommunalen Kulturaufgaben. Das kann nur geschehen, wenn allenfalls die Forderung erfüllt wird:

Wählt sozialdemokratische Stadtverordnete!

Sangerhausen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung haben der geplante Erweiterungsbau des Krankenhauses abermals zur Debatte, ohne daß ein endgültiger Beschluß gefaßt wurde. Im Interesse der Kranken ist dies sehr zu beklagen, da die Zustände im Krankenhaus geradezu unhaltbar sein sollen. Trotzdem nun schon verschiedene Projekte ausgearbeitet wurden, hat noch keines den Beifall der Stadtverordneterverammlung gefunden. Auch der neueste Plan des Magistrats, Abrück des alten Krankenhauses und Errichtung eines Neubaus, wurde der Sache, etwa 250.000 Mk. betragenden Kosten halber abgelehnt. Angenommen wurde schließlich ein Antrag, der die Erhaltung des alten Krankenhauses bezweckt und einen Anbau nach Süden für genügend erachtet. Die Beuernburger Straße soll dann östlich um das Hofareal führen. Kostentilgung kommt nun bald ein positives Ergebnis zustande, damit endlich mit dem Bau begonnen werden kann. Die Rechnung der Sparkasse für 1912 weist auf ein Einnahme von 3.903.783 Mk. in Ausgabe 3.629.861,36 Mk., bleibt mithin ein Ueberschuß von 273.921,64 Mk. Im Kreisverbandsverbot am Schluß des Jahres 66.566,73 Mk. für erhebliche Kurverteilung wurde der Bestand des Spezialkrankenvereins in Höhe von 2.667,73 Mk. verwendet. Die Krankenhausrechnung für 1912 weist eine Einnahme auf von 62.714,43 Mk. und eine Ausgabe von 53.522,38 Mk. Unter Berücksichtigung noch vorhandener Bestände darstellt ein Bestand von 36.783,51 Mk. Im Jahre 1912 wurde durch Krankenhaus gegen des Vorjahres in erhöhtem Maße in Anspruch genommen. Während 1911 durchschnittlich 55 Kranke täglich vorhanden waren, erhöhte sich diese Zahl 1912 auf 61. Ebenfalls eine recht unerfreuliche Tatsache, durch die auch der vorjährige Bericht des Magistrats über den angeleglichen guten Gesundheitszustand unserer Stadt widerlegt wird. Mit der Feststellung der Gymnasialrats mußte die Sitzung nochmals befohlen, da die Erhöhung des Staatszuschusses um 80.000 Mk. abgelehnt worden ist. Wohl aber über wird dieser Betrag noch von den Steuerzahlern gedeckt werden müssen, was diejenige, deren Geldbeutel zum Zweck des Gymnasiums nicht ausreicht, nicht besonders freudig stimmen wird. Die ganze Unhaltbarkeit unserer heutigen Schulverhältnisse wird durch derartige Beispiele treffend bewiesen. In der geschlossenen Sitzung wurden die Mitglieder des Gymnasialratums, Schulr. Weber und Amtsratspräsident Krieg, deren Amtsperiode abläuft, auf drei Jahre wiedergewählt.

Decken Sie Ihren Uhren und Goldwaren
bei der als reell und billig bekannten Firma
Max Bernhardt.
Sorgfältige und solide Reparatur-Werkstatt für Uhren.

Auf alle Waren:
Rabatt-Spar-Vereinigungs-Marken.
Allg. Konsum-Marken.
Beamt.-Kons.-Marken.
Auf Wunsch 5% in bar.



**Ein Weg,
der sich lohnt!**

Auf alle Waren:
Rabatt-Spar-Vereinigungs-Marken.
Allg. Konsum-Marken.
Beamt.-Kons.-Marken.
Auf Wunsch 5% in bar.

☉☉☉ Jeden Nachmittag von 3½ bis 7 Uhr im Erfrischungsraum: Unterhaltungs-Musik. ☉☉☉

Herren-Bekleidung.
Schicke Herren-Winter-Ülster 14 50
grau, braun u. bläuliche Töne
42 38 33 29 26 19.75
Ein Extra-Posten
Jünglings-Paletots 7 50
dunkle und gemusterte Stoffe
durchweg zum Ausschauen
Sehr preiswerte, haltbare
Arbeitschossen gestreift u. glatt
Pilot, Leder, Manasch, u. schw.
Eisenb.-Hosen, 4.25 3.75 2.95 1 95
Knaben-Bekleidung.
Sehr preiswerte
Knaben-Joppen 2 90
graue und grüne Stoffe, glatt
und Sportfasons 4.50 3.50
Ein Extra-Posten
Knaben-Kammgarn-Anzüge 4 75
Größe 1 bis 6, sonstiger Preis
bis 11.60 durchweg
Schön gearbeitete
Knaben-Ülster, Pyjaks und Capes 3 45
in vielen Stoffarten
12.50 8.75 6.50 4.75

Wohlfelle Herbst-Woche!
Ab Sonnabend den 1. November. Ständig wechselnde Angebote.

Haltbare Schuhwaren.
Grosser Kinder-Filzschuhe 64
Filzschuh, imit. Filz, Lino-leumsole und Trockenfilz-sole Paar 95 78
Herren- u. Damen-Stiefel 5 90
grosse Auswahl, moderne Fassons, anerkannt haltbare Qualitäten Paar 12.50 10.00 8.50 7.25
Mehrere 1000 Paar Filzschuhwaren
sächsische u. pommersche Qualität, zu billigsten Preisen.

Besondere Angebote:
Korbwaren
Ein Posten Kinderhandkörbchen zum Ausschauen 90
Ein Posten Handkörbe mit 2 Deckeln . . . 95
Ein Posten Papier-Körbe schöne Ausführung 95
Damen-Wäsche
Ser. I. Ein Posten weisse Damen-Hemden, Bolakleider, Anstands-röcke, Untertail. 95
Ser. II. Ein Posten weisse Damen-Hemden, 4 65
Beinkleider, Nacht-jacken zum Aussch. 1 40
Damen-Hüte
Preiswerte Angebote.
„Puppchen-Hut“ 4 45
in vielen Farben . . . 1 40
„Puppchen-Hut“ 9 95
mit grossen seidnen Bandschleifen garniert.
Frauen-Hüte 3 95
Samt-Filz, schick garniert 8.75 bis 1 40
Baumwollwaren
Ein Extra-Posten weissen Hemdenbarchent gute Qualität, soweit Vorrat . . . Meter 48 38
Ein Extra-Posten Schürzenstoff ca. 120 cm breit, gar. waschschnt. Meter 68 3

H. Elkan
Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Ecke Brauhausstr.

Damen-Konfektion.
Damen-Paletots, schöne einfarb. u. melierte Stoffe, mod. Fassons 22.00 18.00 14.40 9.75 7 M.
Schicke Golfjacken in soliden u. grellen mod. Farben, auch weiss 14.50 9.75 7 M.
Kostüm-Röcke, schöne moderne Streifen, □ sowie glatte, blau u. schwarze Röcke, neueste Fassons 12.50 8.75 6.95 4.85 3.75 2.96 1 175
Mädchen-Konfektion.
Mädchen-Paletots, einfarbige, elegante Paletots in schicker Ausführung . . . 9.75 6.50 8.95 2 75
Mädchen-Paletots, englisch gemustert, auch Astr. und Eistell, je nach Ausführung 12.50 bis 3 95
Ein Posten Lammfell-Jäckchen zum Ausschauen 95 Pf.
Kinderkleidchen riesig billig.



Delour Hülle die grosse Mode

Unsere Centrale kauft die grosse Fashion Delour Hülle, Fabrikat einer erstklassigen Fabrik, enorm billig ein. Diese Hülle kommen in unseren Füllalen wie folgt zum Verkauf:

Delour Reklame Verkauf

Serie I Haar Delour Hülle
In schönen Farben u. modernen Formen. Reklamepreis: **8⁵⁰ Mf.**

Serie II Prima Haar Delour
In eleganter Ausstattung u. aparten, modernen Formen. Reklamepreis: **10⁵⁰ Mf.**

Woll-Delour-Hülle

Vorzügliche Delour Imitation in nur schönen Farben
bestenfalls Qualität. Marke Bisam u. Delourville. Reklamepreis **4⁵⁰ Mf.** **3⁴⁵ Mf.**

Beachten Sie unsere Schaufenster!
Jüngste Kaufgelegenheit!

English Club

Grosse Ulrichstr. 58,
Leipzigerstr. 61.

8304

Ulster

auf Abzahlung
Anzahlung 5 Mark,
Wochenrate nur
1 Mark.

Paletots

auf Abzahlung
Anzahlung 5 Mark,
Wochenrate nur
1 Mark.

Anzüge

auf Abzahlung
Anzahlung 5 Mark,
Wochenrate nur
1 Mark.

Kostüme

auf Abzahlung
Anzahlung 5 Mark,
Wochenrate nur
1 Mark.

Shirts, Steilein

für Herren, Damen u.
Kinder
auf Abzahlung
Wochenrate nur
1 Mark.

Kleiderstoffe,

Bettzüge, Hemden,
Handtücher, Schürzen
auf Abzahlung
Wochenrate nur
1 Mark.

Moderne Rüden

auf Abzahlung
Anzahlung 5 Mark,
Wochenrate nur
1 Mark.

Vertikos,

Schränke, Büffets,
Schreibtisch Spiegel,
Umbauten, Stühle,
Tische, Bettel etc.
auf Abzahlung,
Wochenrate nur
1 Mark.

Sofas,

Diwans in Plüsch,
Eipis, Moquette,
Chaiselongues,
Matratzen etc.
auf Abzahlung
Wochenrate nur
1 Mark.

Federbetten

auf Abzahlung
Anzahlung 5 Mark,
Wochenrate nur
1 Mark.

Mäntel, Jacketts

Kleider, Blusen,
auf Abzahlung
Wochenrate nur
1 Mark.

Teppiche,

Gardinen, Portieren,
Stores, Tischdecken
auf Abzahlung
Wochenrate nur
1 Mark.

Robert Blumenreich

Waren- u. Möbel-Kredithaus
Halle a. S.
Grosse Ulrichstrasse 24,
I, II, III. Etage.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 100 000 Waggons

Zu haben beim

Halleschen Kohlen- und Brikket-Kontor

Hersburgerstrasse, Ecke Schützestr. - Tel. 3939 -

u. Allgemeinen Konsumverein und dessen Filialen.

Zigarren, Zigaretten, Tabake

in allen Preislagen grosse Auswahl.

Otto Frauendorf

Am Hospitalplatz. 3470. Telefon 3878.

Primo Würstwaren.

Sonstige Metz- und Schweinefleisch
nur 53 Pf. - Schlager 55 Pf.
feinste Bratenwürst 1.00 Mk.,
Schlachtwurst 1.25 Mk. sämtliche
andere Fleischwaren bill. empfiehlt
Robert Hummel, [4443]
Leifflitz. (Vollgebäude).

Lumpen, Knoch., Eisen,

Metalle, Champagnerflaschen
kauft Metz u. Eisesprellen
J. Boornicht, 2144
Alter Markt 11, Telefon 1388.
Anschlagskarten empfiehlt die
Volkswirtschaft

Herren-Ulster und Paletots

in nur tonangebenden Modelfarben und den neuesten Fassons
sind in engerer Reifenauswahl einströfen u. in den dazu
eingerichteten großen Käufern der I. Etage zum Verkauf
geheilt.

Billig.		Billig.	
Serie I Ulster u. Paletots für Herren, in braunen, grünen, gelben und sonstigen Farben, 2reihig, engl. gefüttert, Stück nur	Serie II Ulster für junge Herren, größter Schläger der Winterjahren, in oliv, grün, braune Farbe etc., 2reihig, Doppel- aufschläge, Stück nur	Serie III Ulster u. Paletots in glatt, schwarz, grauen u. farbigen Modelfarben, 2reihig in solch. Mänteln, gefüttert, Stück nur	Serie IV Ulster für jüngere und ältere Herren, in den neuesten Größenmässen, selbst für den ver- wöhntensten Ge- schmack. Vollre- ides, 1 u. 2reih. mit groß. Yermel- aufschlag, Stück nur
11.75 Mf.	13.50 Mf.	15.75 Mf.	18.50 Mf.
Serie V Ulster u. Paletots für jedes Alter, in den neuesten Größenmässen, selbst für den ver- wöhntensten Ge- schmack. Vollre- ides, 1 u. 2reih. mit groß. Yermel- aufschlag, Stück nur	Serie VI Ulster in den wunder- barsten Farben- neueiten, 1 u. 2 reihig mit breit. Aufschlägen, großen Künftler- knöpfen, in 20 verschied. Fassons, Stück nur	20.50 Mf.	23.75 Mf.

NB. Trotz der billigen Preise noch 5% Rabatt.

Ernst Renner

Nur 14 Marktplatz 14.

Geröstete Kaffees

vortrefflicher Qualität und täglich frisch.
Als sehr preiswert, aromatisch und ergiebig empfehlen wir
Berliner Mischung Pfund 1.40
imb. Mischung Pfund 1.50, Wiener Mischung Pfund 1.60.
kno, Marke Hallensis, leicht löslich, wohlgeschmeckend
und ergiebig Pfund 0.95
kno, Marke Stern, sehr gute und beliebte Qualität Pfund 1.10
milch-Blockschokolade, beste Qualität Pfund 0.95
trafische Speise-Schokolade, grosse Tafel Pfund 0.95
laso Kaffee-Biskuit, delikat und frisch Pfund 0.25
ster gemahlener Zucker Pfund 0.20
ste gemahlene Raffinade Pfund 0.21
ster Würfelzucker Pfund 0.24

Auf alle Waren 5% Rabatt.

Pottel & Broskowski,

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Prachtvolle weintrauben heute
zuckersüße Weintrauben Pfund 35 Pfg.

Fragen Sie



Ihren Arzt!

Schwer einge-
braut aus besten
Malz u. Hopfen;
nachgegüst mit
ff. Raffinade.

Achten Sie beim
Einkauf genau
auf die Schutz-
marke „Pelikan“.

Gesetzl. geschützt:

Nr. 101 000.

Polikan-Caramel-Malzbiere

seines hohen Nährwertes wegen das empfehlenswerteste Getränk
Frauen, Kinder, Blutmarme, Rekonvaleszenten, stillende Mütter etc.

95 Pfg.-Bazar. Nur Gr. Ulrich- strasse 21.

Reise-Andenken, Geschenke,
Haus- und Küchengeräte,
Bijouterien, Galanterien,
Spielwaren
ohne Ausnahme
Jedes Stück
Verloren gewähre Rabatt
für Verlosungen.

95 Pfg. 95 Pfg.

Unterhaltungs-Beilage

Halle, 1. November

des Hallischen Volksblattes.

Dummer 257 - 1913.

Tollnahme am politischen Leben ist die Pflicht eines jeden Bürgers, sein Dichter-Talent ist zugleich bürgerschaftlich, unentzerrbar und gemein. K. Spencer.

Auffstieg.

Von Friedrich Stampfer-Berlin.

Am 29. Oktober maßnahmen zum drittenmal breite Ströme der Berliner Bevölkerung nach dem Flugplatz von Johannisthal hinaus, um vom jungen Franzosen Begoud taunend zu lernen, wie sich ein Mensch hoch oben in der Luft frei als ein Vogel bewegen kann. Unter den Zehntausenden, die zu Tausenden dieses neuen großen Phänomens der Fliegerkunst wurden, hat sich gewiß mancher Greis befunden, in dessen Gedächtnis noch die Erinnerung an einen andern 29. Oktober lebendig ist. Genau an diesem Tage vor 75 Jahren gab es gleichfalls in Berlin eine große Völkerverammlung zu einem neuen, noch nie gesehenen Schauspiel. Zehntausende fanden und staunten und zierten und schenkten die Güte vor Begierde, als sich am 29. Oktober 1838 der erste Zug der Berliner Potsdamer Eisenbahn in Bewegung setzte.

Fünfundzig Jahre — ein Zeitraum, den das Leben eines einzelnen Menschen umfassen kann. Was haben sie nicht alles erlebt! Solange war die menschliche Geschichte kennen, hat es noch niemals eine Zeit gegeben, in der ein Greis die Welt um (soviel anders gefunden hätte, als er sie in seiner Jugendzeit gekannt hätte. Neue Generation gar, die unmittelbar vor dem Beginn des großen Zeitalters der Technik die Augen schloß, die Menschheit des nächsten achtzigjährigen Jahrhunderts würde sich auf einen andern Stern verjetzt haben, wenn sie heute wieder aufstünde, um unter uns zu wandeln. Und sie würde vielleicht nicht verstehen, daß einer Menschheit, die Raum und Zeit überwindet, die Nacht zum Tag erleuchtet und schließlich selbst den Luftraum erobert hat, noch so unendlich viel an ihrem Glück liegen kann.

Wir, auf die das technische Zeitalter seine Geschenke in so unermesslicher Fülle niedergeschüttet hat, haben beinahe aufgehört zu bewundern. Wo es sich um die Verbesserung materieller Schicksale handelt, gibt es kein Unmögliches mehr für uns. Aber, wenn wir uns im Geiste an den Tag zurückverfolgen, an dem der erste Eisenbahngang schraubend und prustend die Gasse des Berliner Potsdamer Bahnhofes verließ, begreifen wir die ungeheure seelische Erschütterung, die dieses Ereignis in den Menschen von damals hervorrief, und wir begreifen ihre futuristische Hoffnung auf ein ansehendes Zeitalter der Humanität, der Demokratie, des Sozialismus. Das war die Stimmung, in der der Freiheitskämpfer Karl Bed aus Wilmersdorf, die Eisenbahn, belang:

Manend tausend rings die Wäber,
Hollend, großend, hümmlich laufend:
"Ziel im inneren Weiber"
Kämpf der Zeitgeist freitreibendbraufend,
Stimmen Steine sich entgegen,
Reißt er sie zu Sand zusammen,
Seinen Fluß und seinen Segen
Speit er aus in Rauch und Flammen.

Da war das Bürgerturn, dem der bewährte Geist der Erfindung neue unerhörte Möglichkeiten des kapitalistischen Aufschwungs eröffnete, um sein Selbstbewußtsein fest. Waren es etwa die Könige, Staatsminister und Junker gewesen, die diese herrliche Wendung herbeigeführt hatten? Nein, es waren Männer mit bürgerlichen Namen, die aus ihren Geistes die neue Welt schufen, und es waren bürgerliche Kaufleute, die sich ihrer demütigsten, und die auf ihrem schwebeligen Herren wurden so gut und besser, wie es die Äbligen draußen auf ihren Gütern waren. Und da war die große Waise des arbeitenden Volkes, unwissend und in Ferneferndt erzogen, die sich erkaunten Augen dem Werden der Wunder zusah, ohne ihr Warum und Wozu zu begreifen, sie gewohnt zu sein und zu dienen. Was wollte das neue Zeitalter für sie anders bedeuten als Mehrung der Arztschaftsqual?

Die Arbeit der Proletariate hat auch die Ausdehnung der Maschinen und die Teilung der Arbeit allen selbständigen Charaktere und damit alle Weg für den Arbeiter verloren. Es wird ein höherer Substrat der Maschine, denn dem nur der einfache, einseitige, am leichtesten erlernbare Handgriff verstanden wird. In demselben Maße, wie Maschinenie und Teilung der Arbeit zunehmen, in demselben Maße nimmt auch die Masse der Arbeit zu, sei es durch Vermehrung der Arbeitsstätten, sei es durch Vermehrung der in einer gegebenen Zeit geforderten Arbeit, beschleunigten Lauf der Maschinen usw.

So stehen neun Jahre später Marx und Engels im kommunistischen Manifest das wirtschaftliche Regit der kapitalistischen Entwicklung. Aber schon leuchtet in wunderbarer Klarheit der Gedanke auf, daß die Technik nur ihren Vorden zu wechseln braucht, um aus einer Unterjocherin der Wölter zu ihrer Befreierin zu werden:

Das Proletariat wird seine politische Herrschaft dazu benutzen, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital zu entreißen, alle Produktionsinstrumente in den Händen des Staates, d. h. des als herrschende Klasse organisierten Proletariats zu zentralisieren und die Masse der Produktionskräfte möglichst rasch zu vernehmen. ... Wägen die herrschenden Klassen von einer kommunistischen Revolution gittern die Proletariate haben nichts zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.

Heute heben Millionen der internationalen Proletariate das, um sich die Welt zu gewinnen, die seitdem nur noch unendlich tiefer geworden ist. Und so gehen wir im großen Zeitalter der Technik dem großen Zeitalter der Politik entgegen, die an der menschlichen Gesellschaft dieselbe Mission zu lösen hat wie die Technik an der unbedeutenden Natur. Noch während der Technik der menschlichen Vernunft untertan zu machen, an die Stelle des Chaos die geordneten Organisation zu setzen, sinnvolle Konstruktionen aufzurichten, wo heute noch unverständliches Durcheinander herrscht, so ordnen und aufzubauen in der Gesellschaft, so wie die Technik in der Natur es getan, das ist ihre große Aufgabe.

Sozialismus und Technik sind wechselseitige Erscheinungen, Kinder derselben Zeit. Wo es galt, den Fortschritt der Technik zu begreifen und ihm den Weg frei zu machen, haben es die Sozialisten nie an sich fehlen lassen. Sie haben den indolenten Haß der arbeitenden Massen gegen die Maschine

erfolgreich bekämpft, sie haben die Massen zum Glauben an die Technik, zur Freude an ihrem Fortschritt erzogen und zur Überzeugung, daß die Herrschenden, die jene Freiheit, einst zum Gemeingut aller werden sollten, die Atomotive, die auf glatter Bahn widerstandslos ihrem Ziel entgegenzueilen, ward zum Sinnbild für den unüberwindlichen Zug der sozialistischen Bewegung.

Seit dem 29. Oktober 1838 hat die Technik in fünfundsiebzig Jahren mehr geleistet, als zuvor in fünfundsiebzig Jahrhunderten. Von der ersten Eisenbahn bis zur Flugmaschine, welche ungeheurer Weg, welche unübersehbarer Reize der Wunder! Die Sozialisten können von den Technikern lernen, daß Schwierigkeiten dazu da sind, um überwunden zu werden, sei es auch mit den härtesten Opfern. Das Unmögliche von gestern ist das Wirkliche von morgen!

27) In schlimmen Händen. (Nachb.)

Roman von Erich Schallier.

Es war die reine Seite, auf diese Weise hinausgehoben zu werden. Amüsieren war nicht, nur glücklich, er war ganz stolz und fühlte sich reich im Welt. Nun haben sie doch, das nicht verlassen war. In seinem Hause war man für ihn tätig. Er hatte auch seinen Weihnachtsabend und wurde hinausgehoben. Es war nie so schön gewesen wie in diesem Winter. Schon nicht ein Hauber durch die klare Luft? Wie traulich lag er hier in diesem Zimmer!

Die Wirtin ging auf seine gute Stimmung ein. Sie scherzte, daß er unter dem Pantoffel stünde. Amüsieren aber hürte er gern und freute sich. Er schmunzelte aufzueilen, als er sich endlich langsam erhob.

"Nun will ich's mal wieder versuchen." Die Zeit zum Abendessen kam näher. In stillen, frohen Gedanken ging er heim.

Dagmar war in der Küche. Ihr Gesicht war vom Herdfeuer gerötet, die Hände waren in feuchter Feuchtigkeit. Sie brodelte und schmeckte in den Suppentöpfen, ein heftiger Versuch ging durch das ganze Haus, es sollte Gänsebraten gegessen werden.

"Darf ich nun hinein?" Amüsieren stellte vorständig den Kopf durch die Küchentür.

Die Wäbe lachten.

Sie hürten im Wohnzimmer bleiben. Hier in der Küche stehen Sie uns nur im Meer. Das Wohnzimmer hürten Sie nicht verlassen. Weiben Sie ruhig im Saal hin.

Amüsieren gedachte wie ein glückliches Kind. Er lauschte mit heller Freude auf das Geklapper in der Küche. Die Arbeit war nie so fröhlich und munter von statten gegangen. Die Wäbe gingen in der Zeit mit großer Liebe an Dagmar. Sie war nicht so fäuerlich, wie Sine anderen gewesen war; sie konnte mitunter ganz herrliche Scherze machen; sie schaute selbst mit an, sie hatte die liebste Zeit zur Verfügung, wenn sie wollte; sie schenkte ihnen hübsche Dinge für den Sonntagsanfang; was konnten sie mehr verlangen? So gar das alte Peter, der mit jeder Wirtin im Krieg gewesen hatte, räumte ein, daß Dagmar ein ungetrübtes vernünftiges Frauenzimmer sei.

Der alte Peter war dem ersten Tage an bei Amüsieren tätig gewesen. Anfolgendes gab es für ihn im Hause keine Autorität, nicht einmal Amüsieren selber. Peter war sehr überglücklich, daß die Wirtin ohne ihn niemals aufstünde gekommen wäre. Als er von Dagmars Tätigkeit hörte, hatte er verächtlich angeschaut. Er hatte die Wirtinsterin; es war gegen alle Natur, daß ein Frauenzimmer etwas so launig haben sollte. Dagmar hatte ihn aber doch herumertriegt. Er war nämlich früher am Krankenbette Sine gewesen und hatte aus jenen Tagen einen medizinischen Duktus zurückbehalten. Es stanz sein Mensch, ohne daß Peter den Sterbefall kritisiert und die modernen Verträge als geschickte Affen hinwies. Er hatte vor allem eine Medizin, die eine reine Wunderkur genannt werden mußte. Wenn ein Pferd krank wurde, fäuerte er es damit ein. Wenn Amüsieren aber den Tierarzt holte, ging er bisfa und müdend umher und prophezeite ein gefährliches Ende. Wenn das Pferd trotzdem gesund wurde, hatte seine Medizin den Führer von Art gelobt. Es war der Schmerz seines Lebens, daß sich mit dieser Medizin sein Mensch einbringen lassen wollte. Er lebte ordentlich auf, wenn jemand Johnsmeizen kriegte. Wenn er aber mit der Medizin kam, lief der Patient ihm wenn.

In diesem Punkt war Dagmar ungleichbar vernünftig gewesen; sie hatte sich die Wäbe ruhig einreiben lassen, und als die Schmerzen sofort verlor, hatte sie ihm einen gefährlichen Fall abhandelt. Sie hatte sich nicht schämen, wie Peter sich allem, aber sie war viel vernünftiger, als die anderen, das räumte Peter unumwunden ein. Dagmars Scherzen hatten nun freilich leicht verfliegen können, da sie gar keine hatte. Das mochten die Wäbe, die sich über den Scherz halb to lachen wollten, das mochte aber Peter nicht, der wie ein Steier durch den Saal ging.

Im Wohnzimmer hatte Dagmar für das Gefinde gebot; Gäte waren am helligen Abend ausgeföhren. Der Tisch war mit dem blauen Gefähr und den Kompositivföhnen sehr einladend aus. Vor dem Stuber der beiden Wäbe stand je eine halbe Flasche Wein; der Peters Anker aber stand eine ganze. Es war in der Küche nicht mehr, als er verlangen konnte. Die anderen aber hatten nie daran gedacht; sie hatten ihn behandelt, wie sie diese jungen Weibsbilder von Dienstmädchen auch behandelten. Er war der älteste im ganzen Hause. Sollte er nicht eine ganze Flasche haben? Auch daß er den Platz im Sofa erhalten hätte, bedürfte ihn angenehm. Es war in auch nicht mehr als eine Ordnung und Anstand; aber man sah doch den guten Willen. Für ein Frauenzimmer hatte Dagmar nicht so wenig Verstand.

In der alten Wohnstube war für Amüsieren und Dagmar selber abed. Erst sollte in dessen die Beforderung kommen. Im Wohnzimmer war ein großer Tisch für die Dienboten heranzieht, die Herrlichkeiten waren aber mit vielen Beizungen ausgebed. Dagmar räumte die beiden Wäben erst herein, als in der Küche alles in Ordnung war. Auch Peter kam langsam näher, mit vieler Würde und fest entschlossen, sich nicht überlassen zu lassen. Er durfte unter seinen Umständen allzu extreu erscheinen, wenn er sich nicht begreben wollte. Eine wohlwollende Anweisung, das war mehr als genug. Sie sollten ruhig verbleiben, wenn sie im Saal hatten.

Auf dem großen Tische lagen alle möglichen Gegenstände. Amüsieren gab gern. In diesem Jahre aber war es besonders reichlich ausgefallen, weil Dagmar aus einem alexie Kleinigkeit hinausgeliefert hatte. Von Amüsieren waren die beiden und wertvollen Dinge, die den Wäben nützen sollten, von Dagmar allabendlich herbeigeföhrt worden. Peter verbeil sich freilich. Die Wäben hatten den Weibern schon oft die Hände geföhrt, sie schenkten und jubelten, wie es der Art der Weiber war. Peter aber prüfte alle mit der Vorlicht des gereiften Mannes. Es war nicht abel, durchaus nicht abel; er nicht aufzukommen, hielt aber die besonnenen Wäbe fest.

Mit einem lustigen Spießbürgerei fuhr Dagmar plüsch auf Peter's Gefähr hin und holte etwas hervor, das sie dort verbergen hatte. Sie hielt es Peter vor das erkaunte Gesicht.

Es war eine ausländische Weife, aus echtem Meerchaun und mit feinem Besatz. Peter hatte ihm zu plüsch. Er schäuferte sich unmaßig entföhnen, weil er nichts zu sagen wollte. Seine Würde war in Gefahr; er hätte um ein paar Kreuze und Uebertragung verdient. Glücklicherweise kam es nicht so weit. Es blühte ihm durchs Gesicht, daß die Weife etwa im Inneren Wangen haben konnte. Er schäuferte sie also mit geföhntem Ernst auseinander; noch hatten sie ihn lange nicht! Er prüfte jeden Teil und besah jeden Schraubenaaga. Es war alles tolllos, alles brillante Arbeit. Unter diesen Umständen mußte er seine Reserve doch etwas aufgeben. Es ging nicht anders.

"Das ist, hol mich der Satan, ein reelles Ding; nicht so in Nürnberg's Art, wie man ihn heutzuwege hat."

Amüsieren und Dagmar tauschten einen lächelnden Blick. Es geföhnt nicht oft, daß Peter so mit der Anerkennung um sich war.

Schließlich waren die letzten Händedrucke gekaufht. Peter hatte seine ausländische gleich gekaufht, was er als einen neuen Beweis seiner Zufriedenheit aufzufacht haben wollte. Nun kam Amüsieren an die Reihe. Dagmar ging mit ihm nach oben. Die Bescheidenen hürten bei ihren Gäten allein.

Dagmar eilte mit flinken Weiben die Treppe hinauf. Sie war voller Angebuld und Erwartung. Amüsieren folgte langsam; er zeigte ein hübes, aber leicht überlegenes Lächeln. Es war ja im Grunde etwas Nihilisches mit all diesen Ueberzahlungen, aber schon war es ja doch.

Dagmar stand schon ungebändig an der Tür; Amüsieren war auf der Treppe etwas zurückgeblieben.

Als sie mit einem Schlage die Tür öffnete, blieb er wie angezuckt stehen. Er rief die Augen auf, als hätte sich ein Zimmer eine glänzende Reich entföhnt. Das ganze Zimmer schien ein Meer von Licht zu sein. Auf einem Tisch in der Ecke stand der herrliche Weihnachtsbaum. Der Tisch war hochhämigeren Engländern, mit Gäten bedekt und mit Gebirgen von frischen Blumen geschmückt. Der runde Tisch vor dem Sofa schimmerte in fäneligen Linnen; er war mit dem wertvollsten Gedek des Hauses besetzt. Die Servietten umschloßen einen hübschen Blumenkranz. Ein magischer Glanz lag über dem Tisch. Wo kam der Glanz her? Nicht, er kam von der hochhämigeren Engländer, die auf dem Tisch brannte! Die Lampe hatte einen roten Selbstschimmer, und daher kam der magische Glanz. Auf dem Schrank in der Ecke hatte die alte Lampe aus einen roten Schirm bekommen. Eine gedämpfte Raucherhimmeln atma durch das ganze Zimmer. Der Ofen aber hürte nicht magisch in das fänelige Licht hinein. Amüsieren stand noch immer auf der Schwelle. War das sein altes Zimmer noch? Hatte er hier in stillen Erinnerungen mit Sine Anreden geföhnt? War das ein Ort der Vergangenheit? Alle Gäten waren verschöndert; alles bestand in den Farben der Gegenwart. Dem Leben war eine herrliche Tüfel abed.

Er ging vorwärts, die trauerloren herein.

"Wo kommt die Lampe her?" fragte er dann, als er noch ein wenig zurück war.

"Es ist mein Geschenk für Sie," lächelte Dagmar. (Fortsetzung folgt.)

Zwei Märchen.

Von Ludwig Pfaff.

1. Der Hochmächtig.

Der reiche Herr sagte zur Schenkfrau: "Bringen Sie diesen altmodischen Spiegel in die Wappkammer."

Da lehrte also das alte, ruffelige Glas unter allerhand Gerümpel. Was bin ich aber da unter eine elende, verbumpte Hochmächtig geraten." Er lag murrend den Spiegel.

"Oho, das Alter in Hagen! Alles, was hier ist, gab einmal dem Herrncavalier Glanz und Belustigung. Aber weißt du, die Nachfolger unserer Art häter nicht wieder zu Ehren kommen," meinte eine alte Stenobin und rief mit den ruffigen Geizern beschwerten die Stenobin.

"Aber diese fäneliche die Aussicht hier durch die Bohlen! Darüber der ruffische, schokke Podritsch! Und durch die Fahrstufen lese ich die schmuggigen Kerle an den Weibchen. Dieser widerliche Anblick, hrrr... die fäneligen Arbeitstücher," geriete der alte Hochmächtig.

"Schmuggige Kerle? Du spottest deiner Engländer, schäm dich!" verwies die Wirtin den Hochmächtig.

"Aber ich bin nur an dem Anblick der oben liegenden Herrenmenschen gebündet. Das sind die wirklichen Träger der Welt. Ihr Reichthum leht uns zungen," protestierte der propheze Spiegel.

"Hörst du über und die Dachbeder schaffen, daß uns kein Regen näht?" meinte die Wirt. "Gefährlich!" brumnte der Spiegel.

In diesem Augenblick löste sich ein mackerler Fiesel, rastele über's Dach und lag durch die Dachluke.

Der Hochmächtig lag gerstimmert in tausend Scherben am Boden.

2. Das Himmelreich.

Eine dicke Spinne arbeitete fleißig an einem Gewebe. Der Gemeindevater lag wie ein flüßiger Goldbogen im Fenster. Eine Wäbe tat sich glücklich in der herrlichen Wirkungsform und puzte ihre garten Flügeln. Wie gang hünes Händ zitterten diese im Sonnenlicht.

"Warum läßt du nicht nach in dieser herrlichen Stunde! Was spinnst du da überhaupt?" fragte die Wäbe.

"Ich mache dein Himmelreich," sagte die Spinne und spann emsig weiter.

"Wird dich schäner wie meine tolle Welt?" fragte neugierig die Wäbe und lag näher.

"Nun ist dein Himmelreich fertig. Es ist tausendmal schöner als meine Erde. Du bist hier aller Sorgen frei. Kein hünerechtiger Wädenfänger, den dir böse Menschen helfen, kann dich hier was anhaben. Denn kannst du keinem geföhnten Vogel umgehör zu Hause werden. Dein Himmelreich gibt dir die Seligkeit und ewigen Frieden. Es ist schöner als der Himmel der Menschen." Liebe und lachte die Spinne.

"Aber ich lese nicht von der Herrlichkeit!" meinte die Wäbe. "So komme und genieße bein Himmel, komm!" bat hüneselich die Spinne. Und die Wäbe lag in ihr Himmelreich, bald bemachte ihr blauerer Raig im Spinnweb.

Was übrig blieb, ist ihre Seele, meinte daspaß die Spinne und begann das Himmelreich aufs neue zum Feing herzu richten.

